

IAP20 RECEIVED 14 DEC 2005

Verfahren zur mikrobiologischen Isomerisierung von alpha-Hydroxycarbonsäuren

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zur mikrobiologischen Isomerisierung von
5 alpha-Hydroxycarbonsäuren unter Verwendung einer alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase,
die zu diesem Verfahren verwendeten Enzyme und Mikroorganismen, welche eine geeignete
Racemase-Aktivität exprimieren, ein Screening-Verfahren für Mikroorganismen mit alpha-
Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität, die für dieses Enzym codierenden Nukleinsäure-
sequenzen, Expressionsvektoren, rekombinante Mikroorganismen, welche diese Racemase
10 exprimieren und Verfahren zur Herstellung bzw. Isolierung eines Proteins mit alpha-
Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität.

Stand der Technik:

15 Aus dem Stand der Technik bekannt sind sogenannte mikrobielle Mandelat Racemasen,
welche in vitro oder in vivo in der Lage sind, Mandelsäure zu racemisieren (G.L. Kenyon,
J.A. Gerlt, G.A. Petsko und J.W. Kozarich, „Mandellate Racemase: Structure-Function Stu-
dies of a Pseudosymmetric Enzyme“, *Accts. Chem. Res.*, 28, 178-186 (1995); R. Li, V.M.
Powers, J.W. Kozarich und G.L. Kenyon, „Racemization of Vinylglycolate Catalyzed by
20 Mandellate Racemase“, *J. Org. Chem.*, 60, 3347-3351 (1995); S.S. Schafer, A.T. Kallarakal,
J.W. Kozarich, J.A. Gerlt, J.R. Clifton und G.L. Kenyon, „Mechanism of the Reaction
Catalyzed by Mandellate Racemase: The Structure and Mechanistic Properties of the D270N
Mutant“, *Biochemistry*, 35, 5662-5669 (1996)).

25 Zugleich besteht ein großer Bedarf an der einfachen Herstellung chiraler, nicht-racemischer
Substanzen, beispielsweise für die Wirkstoffproduktion in der pharmazeutischen Industrie.
Die enzymkatalysierte Racemisierung einer stereoisomeren Form einer Verbindung unter
Bildung des gewünschten Enantiomers würde einen geeigneten Weg zur Herstellung des
gewünschten chiralen, nicht-racemischen Materials darstellen. Die bisher bekannten Race-
30 masen sind jedoch durch hohe Substratspezifität gekennzeichnet. So eignet sich die Mande-
lat Racemase lediglich zur biokatalytischen Racemisierung von beta,gamma-ungesättigten
alpha-Hydroxysäuren. Gesättigte alpha-Hydroxycarbonsäuren werden nicht akzeptiert (vgl.
Felfer, U. et al., *J. Mol. Catal. B: Enzymatic* 15, 213 (2001)).

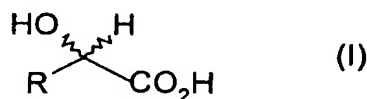
Kurze Beschreibung der Erfindung:

Es besteht daher ein Bedarf an Enzymen mit Racemase-Aktivität, welche ein anderes bzw. erweitertes Substratspektrum in Vergleich zu bekannten Racemasen besitzen.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist daher die Bereitstellung von Mikroorganismen und Enzympräparaten, welche eine neuartige Racemase-Aktivität aufweisen, sowie die Bereitstellung von Verfahren zur Racemisierung stereoisomerer chemischer Verbindungen unter Verwendung dieser Enzyme bzw. Mikroorganismen.

Überraschenderweise wurde vorliegende Aufgabe gelöst durch Bereitstellung eines Verfahrens zur mikrobiologischen Isomerisierung von alpha-Hydroxycarbonsäuren unter Verwendung eines Enzyms mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität.

Ein erster Gegenstand der Erfindung betrifft ein Verfahren zur mikrobiologischen Isomerisierung von alpha-Hydroxycarbonsäuren der Formel I



worin

R für geradkettiges oder verzweigtes Niedrigalkyl oder Niedrigalkenyl, vorzugsweise C₂-C₈ Alkyl, oder -(CH₂)_n-Cyc steht, worin n für einen ganzzahligen Wert von 0 bis 4, vorzugsweise 1, 2 oder 3, steht und Cyc für einen gegebenenfalls ein- oder mehrfach substituierten, ein- oder zweikernigen carbo- oder heterocyclischen Ring, wie z.B. einen gegebenenfalls substituierten aromatischen oder heteroaromatischen Ring, vorzugsweise einen gegebenenfalls substituierten einkernigen aromatischen Ring steht,

wobei man ein Substrat, enthaltend im wesentlichen eine erste stereoisomere Form ((R)- oder (S)-Form) einer alpha-Hydroxycarbonsäure der Formel (I), mit Hilfe eines Enzyms mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität isomerisiert und gegebenenfalls das dabei gebildete Isomerengemisch ((R)/(S)) oder ein gebildetes zweites Stereoisomer ((S) oder (R)-Form) isoliert, oder ein gebildetes zweites Stereoisomer aus dem Reaktionsgleichgewicht entfernt.

Vorzugsweise erfolgt die enzymatische Isomerisierung durch Umsetzung des Substrats mit gereinigtem Enzym, beispielsweise mit einem Reinheitsgrad von >50%, wie z.B. >80 % oder

>90%, oder 90 bis 99% auf Proteinbasis, einem enzymhaltigen Zellextrakt (z.B. Rohextrakt nach Zellaufschluss und Entfernung von Zellfragmenten) oder in Gegenwart ganzer Zellen, welche wenigstens ein Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimieren, erfolgt.

5

Das Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität ist bevorzugt aus Mikroorganismen isolierbar, welche Lactat bilden oder metabolisieren, wie z.B. Milchsäure oder Propionibakterien. Insbesondere geeignete Quellen sind Bakterien der Gattung *Lactobacillus* und *Lactococcus*.

10

Gemäß einer bevorzugten Variante erfolgt die Umsetzung in Gegenwart ganzer Zellen von Mikroorganismen der Gattung *Lactobacillus*, oder ganzer Zellen eines rekombinanten Mikroorganismus, welche eine erfindungsgemäße alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimieren.

15

Bevorzugte Mikroorganismen sind ausgewählt unter *L. paracasei*, *L. delbrueckii*, *L. sakei* und *L. oris*, insbesondere unter den Stämmen *L. paracasei* DSM 20207 und DSM 2649, *L. delbrueckii* DSM20074, *L. sakei* DSM 20017 und *L. oris* DSM 4864.

20

In einer weiteren bevorzugten Verfahrensvariante ist das Enzym eine Lactat-Racemase (E.C.5.1.2.1) mit erweitertem Substratspektrum, d.h. eine Enzym, welche neben (R)- oder (S)-Lactat wenigstens eine weitere (R)- oder (S)-alpha-Hydroxycarbonsäure obiger Formel I racemisiert.

25

Eine erfindungsgemäß brauchbare Enzymaktivität umfasst beispielsweise die Racemisierung wenigstens einer Verbindung ausgewählt unter der (R)- und/oder (S)-Form von Phenyllactat, 4-Fluorphenyllactat, 2-Hydroxy-4-phenylbuttersäure, 2-Hydroxy-4-methylpentancarbonsäure und 2-Hydroxy-3-methylbuttersäure.

30

In einer bevorzugten Ausführungsform des obigen Verfahrens wird aus dem gebildeten Isomerengemisch, vorzugsweise nach Isolierung des Gemischs aus dem Reaktionsmedium, z.B. durch Chromatographie, das gewünschte Stereoisomer im Wesentlichen entfernt, z.B. durch Chromatographie, chemische oder enzymatische stereoselektive Folgereaktion und gegebenenfalls weiterer Abtrennung des Folgeprodukts, und der Rückstand, der im wesent-

35 lichen das nicht-gewünschte Stereoisomer enthält, erneut einer Isomerisierung unterzogen.

Dies kann beliebig oft wiederholt werden, bis eine vollständige Umsetzung zum gewünschten Stereoisomer bzw. zum gewünschten Folgeprodukt davon, erreicht ist.

5 In einer weiteren bevorzugten Variante des obigen Verfahrens wird das gebildete Isomeren-
gemisch, vorzugsweise nach Isolierung des Gemischs aus dem Reaktionsmedium, z.B.
durch Chromatographie, einer chemischen oder enzymatischen stereoselektiven Folgereak-
tion unterzogen und das dabei anfallende Reaktionsgemisch, welches auch das nichtumge-
setzte Isomer der Hydroxycarbonsäure enthält, erneut einer erfindungsgemäßen Isomerisie-
10 rung unterzieht. Dies kann beliebig oft wiederholt werden, bis eine vollständige Umsetzung
zum gewünschten Stereoisomer, bzw. zum gewünschten Folgeprodukt davon, erreicht ist.

In einer weiteren bevorzugten Variante des obigen Verfahrens, wird die Isomerisierungsreak-
tion mit einer chemischen oder enzymatischen, enantioselektiven Folgereaktion koppelt, vor-
zugsweise in einer sogenannten „Eintopfreaktion“, wobei das gewünschte gebildete Stereoi-
15 somer der alpha-Hydroxycarbonsäure schrittweise oder kontinuierlich aus dem Reaktions-
gleichgewicht entfernt wird.

Bevorzugte chemische oder enzymatische, enantioselektive Folgereaktionen zum erfin-
dungsgemäßen Isomerisierungsschritt sind ausgewählt unter einer Veresterung und einer
20 Amidierung einer stereoisomeren Form der alpha-Hydroxycarbonsäure. Die enantioselektive
Folgereaktion kann insbesondere an einer Carboxyl- oder Hydroxylgruppe erfolgen.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung betrifft ein Screeningverfahren für Mikroorganismen
welche ein Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimieren, wobei
25 man einen Mikroorganismus in welchem man die Racemase-Aktivität vermutet in Gegenwart
eines Substrats, enthaltend im wesentlichen eine stereoisomere Form einer alpha-
Hydroxycarbonsäure der obigen Formel I, kultiviert und das Reaktionsmedium auf Racemi-
sierung (z.B. Abnahme der Menge der einen und/oder Zunahme der anderen stereoisome-
ren Form) des Substrats untersucht.

30 Das erfindungsgemäße Screeningverfahren ist nicht auf spezielle Mikroorganismen be-
schränkt. Es kann grundsätzlich mit allen bekannten eu- und prokaryotischen Mikroorganis-
men, tierischen oder pflanzlichen Zellen durchgeführt werden. Bevorzugt sind aber solche
Mikroorganismen, welche Lactat bilden oder metabolisieren, wie z.B. Milchsäure oder Propi-
35 onibakterien. Insbesondere geeignete Quellen sind Bakterien der Gattung *Lactobacillus*.

Bevorzugt werden solche Mikroorganismen gescreent, welche das im wesentlichen stereoisomere Substrat zu 1 bis 100%, vorzugsweise zu 20 bis 100%, insbesondere 50 bis 100 % oder 80 bis 100% racemisieren (Racemisierung (%) = $2R/(R+S) \times 100$; R = Konzentration R-Form; S = Konzentration S-Form). Geeignete Umsätze liegen dabei im Bereich von 1 bis 50 %, vorzugsweise 5 bis 50%, insbesondere 15 bis 50 % oder 30 bis 50 % (Umsatz (%) = $R/(R+S) \times 100$).

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung betrifft alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemasen, welche zur Racemisierung/Isomerisierung wenigstens einer Verbindung der obigen Formel I befähigt sind, erhältlich durch Kultivierung eines in einem Screeningverfahren gemäß obiger Definition positiv auf Racemase-Aktivität getesteten Mikroorganismus und Isolierung der alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase aus der Kultur.

Bevorzugt sind insbesondere solche alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemasen, welche wenigstens eine alpha-Hydroxycarbonsäure der obigen Formel I zu 1 bis 100%, vorzugsweise 20 bis 100 %, insbesondere 50 bis 100 % racemisieren.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung betrifft Nukleinsäuresequenzen, kodierend für wenigstens eine alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase nach obiger Definition.

Die Erfindung betrifft außerdem Expressionsvektoren, enthaltend wenigstens eine kodierende Nukleinsäuresequenz für eine alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase, operativ verknüpft mit wenigstens einer regulativen Nukleinsäuresequenz.

Gegenstand der Erfindung sind auch rekombinante prokaryotische oder eukaryotische Mikroorganismen, enthaltend wenigstens eine Nukleinsäuresequenz gemäß obiger Definition oder wenigstens einen Expressionsvektor gemäß obiger Definition.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines Proteins mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität, wobei man einen rekombinanten Mikroorganismus nach obiger Definition, der ein Enzym mit der gewünschten Racemase-Aktivität exprimiert, kultiviert und das Protein aus der Kultur isoliert.

Schließlich betrifft die Erfindung ein Verfahren zur Isolierung eines Proteins mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität, wobei man einen positiv auf Racemase-Aktivität getesteten nicht-rekombinanten Mikroorganismus gemäß obiger Definition, insbesondere der

Gattung *Lactobacillus*, aufschließt, Zellwandfragmente abtrennt und das Protein mit der gewünschten Enzymaktivität isoliert.

5 **Detaillierte Beschreibung der Erfindung:**

A. Allgemeine Begriffe und Definitionen

Werden keine andere Angaben gemacht, so gelten folgende allgemeine Bedeutungen:

10

„Racemate“ stehen für äquimolare Mischungen der beiden Enantiomere einer optisch aktiven Verbindung.

15

„Racemisierung“ bzw. „Isomerisierung“ erfolgt erfindungsgemäß am alpha-Kohlenstoffatom der Hydroxycarbonsäure.

„Halogen“ steht für Fluor, Chlor, Brom oder Jod, insbesondere Fluor oder Chlor.

20

„Niedrigalkyl“ steht bevorzugt für geradkettige oder verzweigte Alkylreste mit 2 bis 8, insbesondere 2 bis 6 C-Atomen, wie Ethyl, i- oder n-Propyl, n-, i-, sec.- oder tert.-Butyl, n-Pentyl oder 2-Methyl-Butyl, n-Hexyl, 2-Methyl-pentyl, 3-Methyl-pentyl, 2-Ethyl-butyl.

25

„Niedrigalkenyl“ steht für die ein- oder mehrfach, vorzugsweise einfach ungesättigten Analoga oben genannter Alkylreste mit 2 bis 8, insbesondere 2 bis 6 Kohlenstoffatomen, wobei die Doppelbindung in beliebiger Position der Kohlenstoffkette liegen kann.

30

„Aryl“ steht für einen ein- oder mehrkernigen, vorzugsweise ein- oder zweikernigen, gegebenenfalls substituierten aromatischen Rest, insbesondere für Phenyl oder für ein über eine beliebige Ringposition gebundenes Naphthyl, wie 1- oder 2-Naphthyl. Diese Arylreste können gegebenenfalls 1 oder 2 gleiche oder verschiedene Substituenten tragen, ausgewählt unter Halogen, Niedrigalkyl, Niedrigalkoxy gemäß obiger Definition oder Trifluormethyl.

B. Racemisierbare alpha-Hydroxycarbonsäuren

35

Erfindungsgemäß durch Racemisierung umsetzbare alpha-Hydroxycarbonsäuren sind solche obiger Formel (I), worin R für geradkettiges oder verzweigtes Niedrigalkyl oder Niedri-

galkenyl oder $-(CH_2)_n$ -Cyc steht, worin n für einen ganzzahligen Wert von 0 bis 4 steht und Cyc für einen gegebenenfalls ein- oder mehrfach substituierten, ein- oder zweikernigen carbo- oder heterocyclischen Ring steht. Diese Verbindungen können in enantiomerenreiner Form, d.h. als R- oder S-Enantiomer oder als nicht-racemisches Gemisch der beiden Enantiomere erfindungsgemäß racemisiert werden.

Die zur enzymatischen Synthese verwendeten alpha-Hydroxycarbonsäuren der Formel I sind an sich bekannte Verbindungen und unter Anwendung allgemein bekannter organischer Syntheseverfahren zugänglich.

Als Beispiele für carbo- und heterocyclische Gruppen Cyc sind insbesondere ein- oder zweikernigen, vorzugsweise einkernige, Gruppen mit bis zu 4, wie z.B. 0, 1 oder 2 gleichen oder verschiedenen Ring-Heteroatomen, ausgewählt unter O, N und S sind zu nennen.

Diese carbo- oder heterocyclischen Ringe umfassen insbesondere 3 bis 12, vorzugsweise 4, 5 oder 6 Ring-Kohlenstoffatomen. Als Beispiele können genannt werden Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl, Cycloheptyl, die ein- oder mehrfach ungesättigten Analoga davon, wie Cyclobutenyl, Cyclopentenyl, Cyclopentadienyl, Cyclohexenyl, Cycloheptenyl, Cyclohexadienyl, Cycloheptadienyl, und Phenyl; sowie 5- bis 7-gliedrige gesättigte oder ein- oder mehrfach ungesättigte heterocyclische Reste mit 1 bis 4 Heteroatomen, die ausgewählt sind unter O, N und S. Insbesondere sind zu nennen heterocyclische Reste, abgeleitet von Pyrrolidin, Tetrahydrofuran, Piperidin, Morpholin, Pyrrol, Furan, Thiophen, Pyrazol, Imidazol, Oxazol, Thiazol, Pyridin, Pyran, Pyrimidin, Pyridazin und Pyrazin.

Weiterhin sind zu nennen zweikernige Reste, bei welchen einer der oben erwähnten Carbo- oder Heterocyclen mit einem weiteren Heterocyclus oder Carbocyclus kondensiert ist, wie z.B. Reste abgeleitet von Cumaron, Indol, Chinolin und Naphthalin.

Die Reste Cyc können dabei über eine beliebige Ringposition, vorzugsweise über ein Ring-Kohlenstoffatom, gebunden sein.

Beispiele für geeignet Cyc-Reste sind Phenyl, Naphthyl, 2-Thienyl, 3-Thienyl; 2-Furanyl, 3-Furanyl; 2-Pyridyl, 3-Pyridyl oder 4-Pyridyl; 2-Thiazolyl, 4-Thiazolyl oder 5-Thiazolyl; 4-Methyl-2-thienyl, 3-Ethyl-2-thienyl, 2-Methyl-3-thienyl, 4-Propyl-3-thienyl, 5-n-Butyl-2-thienyl, 4-Methyl-3-thienyl, 3-Methyl-2-thienyl; 3-Chlor-2-thienyl, 4-Brom-3-thienyl, 2-Iod-3-thienyl, 5-Iod-3-thienyl, 4-Fluor-2-thienyl, 2-Brom-3-thienyl, und 4-Chlor-2-thienyl.

Die Reste Cyc können weiterhin ein- oder mehrfach, wie z.B. ein- oder zweifach, substituiert sein. Vorzugsweise sitzen die Substituenten an einem Ring-Kohlenstoffatom. Beispiele für geeignete Substituenten sind Halogen, Niedrigalkyl, Niedrigalkenyl, Niedrigalkoxy, -OH, -SH, -NO₂ oder NR²R³, wobei R² und R³ unabhängig voneinander für H, Methyl oder Ethyl stehen. Bevorzugte Substituenten sind Halogenreste.

Eine weitere bevorzugte Gruppe von Cyc-Resten sind Aryl-Reste gemäß obiger Definition.

10 C. Enzyme mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität

Die erfindungsgemäßen Enzyme mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität sind insbesondere aus Mikroorganismen der Gattung *Lactobacillus* zugänglich.

15 Bevorzugte Enzyme sind aus den *Lactobacillus*-Stämmen *L. paracasei* DSM 20207 (DSM 15755) und DSM 2649 (DSM 15751), *L. delbrueckii* DSM20074 (DSM 15754), *L. sakei* DSM 20017 (DSM 15753) und *L. oris* DSM 4864 (DSM 15752) isolierbar. Diese sind bei der DSM (Deutsche Stammsammlung für Zellkulturen und Mikroorganismen) erhältlich.

20 Die Enzyme sind unter Anwendung üblicher präparativer biochemischer Methoden aus Zellkulturen isolierbar. Aus den isolierten Enzymen lassen sich dann in herkömmlicher Weise, z. B. durch Peptidfragmentierung und N-terminale Sequenzierung, erste Aminosäuresequenzinformationen ableiten.

25 Erfindungsgemäß mit umfasst sind ebenfalls „funktionale Äquivalente“ der natürlichen, aus obigen Organismen isolierbaren Enzyme mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität.

„Funktionale Äquivalente“ oder Analoga der natürlichen Racemasen sind im Rahmen der vorliegenden Erfindung davon verschiedene Polypeptide, welche weiterhin die gewünschte biologische Aktivität, wie z.B. Substratspezifität, besitzen. So versteht man beispielsweise unter „funktionalen Äquivalenten“ Enzyme, die wenigstens eine Verbindung ausgewählt unter Phenyllactat, 4-Fluorphenyllactat, 2-Hydroxy-4-phenylbuttersäure, 2-Hydroxy-4-methylpentancarbonsäure, 2-Hydroxy-3-methylbuttersäure racemisieren und die mindestens 20 %, bevorzugt mindestens 50 %, besonders bevorzugt mindestens 75 %, ganz besonders bevorzugt mindestens 90 % der Aktivität eines natürlichen Racemase-Enzyms aus einem der oben genannten *Lactobacillus*-Stämme oder eine höhere Aktivität als diese aufweisen.

Funktionale Äquivalente sind außerdem vorzugsweise von etwa pH 4 bis 10 stabil und besitzen vorteilhaft ein pH-Optimum bei etwa pH 5 bis 8 sowie ein Temperaturoptimum im Bereich von 20°C bis 80°C.

- 5 Unter „funktionalen Äquivalenten“ versteht man erfindungsgemäß insbesondere auch Mutanten, welche in wenigstens einer Sequenzposition der natürlichen Aminosäuresequenzen eine andere als die natürliche Aminosäure aufweisen aber trotzdem eine der oben genannten biologischen Aktivitäten besitzen. „Funktionale Äquivalente“ umfassen somit die durch eine oder mehrere Aminosäure-Additionen, -Substitutionen, -Deletionen und/oder -Inversionen
10 erhältlichen Mutanten, wobei die genannten Veränderungen in jeglicher Sequenzposition auftreten können, solange sie zu einer Mutante mit dem erfindungsgemäßen Eigenschaftsprofil führen. Funktionale Äquivalenz ist insbesondere auch dann gegeben, wenn die Reaktivitätsmuster zwischen Mutante und unverändertem Polypeptid qualitativ übereinstimmen, d.h. beispielsweise gleiche Substrate mit unterschiedlicher Geschwindigkeit umgesetzt werden.
15

„Funktionale Äquivalente“ im obigen Sinne sind auch „Präkursoren“ der beschriebenen Polypeptide sowie „funktionale Derivate“ und „Salze“ der Polypeptide.

- 20 „Präkursoren“ sind dabei natürliche oder synthetische Vorstufen der Polypeptide mit oder ohne der gewünschten biologischen Aktivität.

- Unter dem Ausdruck „Salze“ versteht man sowohl Salze von Carboxylgruppen als auch Säureadditionssalze von Aminogruppen der erfindungsgemäßen Proteinmoleküle. Salze von
25 Carboxylgruppen können in an sich bekannter Weise hergestellt werden und umfassen anorganische Salze, wie zum Beispiel Natrium-, Calcium-, Ammonium-, Eisen- und Zinksalze, sowie Salze mit organischen Basen, wie zum Beispiel Aminen, wie Triethanolamin, Arginin, Lysin, Piperidin und dergleichen. Säureadditionssalze, wie zum Beispiel Salze mit Mineralsäuren, wie Salzsäure oder Schwefelsäure und Salze mit organischen Säuren, wie Essigsäure und Oxalsäure sind ebenfalls Gegenstand der Erfindung.
30

- „Funktionale Derivate“ erfindungsgemäßer Enzyme können an funktionellen Aminosäure-Seitengruppen oder an deren N- oder C-terminalen Ende mit Hilfe bekannter Techniken ebenfalls hergestellt werden. Derartige Derivate umfassen beispielsweise aliphatische Ester
35 von Carbonsäuregruppen, Amide von Carbonsäuregruppen, erhältlich durch Umsetzung mit Ammoniak oder mit einem primären oder sekundären Amin; N-Acylderivate freier Ami-

nogruppen, hergestellt durch Umsetzung mit Acylgruppen; oder O-Acylderivate freier Hydroxygruppen, hergestellt durch Umsetzung mit Acylgruppen.

5 "Funktionale Äquivalente" umfassen natürlich auch Polypeptide welche aus anderen Organismen zugänglich sind, sowie natürlich vorkommende Varianten. Beispielsweise lassen sich durch Sequenzvergleich Bereiche homologer Sequenzregionen festlegen und in Anlehnung an die konkreten Vorgaben der Erfindung äquivalente Enzyme ermitteln.

10 „Funktionale Äquivalente“ umfassen ebenfalls Fragmente, vorzugsweise einzelne Domänen oder Sequenzmotive, der erfindungsgemäßen Polypeptide, welche z.B. die gewünschte biologische Funktion aufweisen.

15 „Funktionale Äquivalente“ sind außerdem Fusionsproteine, welche eine der natürlichen Racemasesequenzen oder davon abgeleitete funktionale Äquivalente und wenigstens eine weitere, davon funktionell verschiedene, heterologe Sequenz in funktioneller N- oder C-terminaler Verknüpfung (d.h. ohne gegenseitigen wesentliche funktionelle Beeinträchtigung der Fusionsproteinteile) aufweisen. Nichtlimitierende Beispiele für derartige heterologe Sequenzen sind z.B. Signalpeptide oder Enzyme.

20 Erfindungsgemäß mit umfasste „funktionale Äquivalente“ sind Homologe zu den natürlichen Proteinen. Diese besitzen wenigstens 60 %, vorzugsweise wenigstens 75% ins besondere wenigstens 85 %, wie z.B. 90%, 95% oder 99%, Homologie zu einer der natürlichen Aminosäuresequenzen, berechnet nach dem Algorithmus von Pearson und Lipman, Proc. Natl. Acad. Sci. (USA) 85(8), 1988, 2444-2448. Eine prozentuale Homologie eines erfindungsge-
25 mäßigen homologen Polypeptids bedeutet insbesondere prozentuale Identität der Aminosäurereste bezogen auf die Gesamtlänge einer der Aminosäuresequenzen eines erfindungsgemäßen Enzyms oder einer Enzymuntereinheit.

30 Im Falle einer möglichen Proteinglykosylierung umfassen erfindungsgemäße „funktionale Äquivalente“ Proteine des oben bezeichneten Typs in deglykosylierter bzw. glykosylierter Form sowie durch Veränderung des Glykosylierungsmusters erhältliche abgewandelte Formen.

35 Homologe der erfindungsgemäßen Proteine oder Polypeptide können durch Mutagenese erzeugt werden, z.B. durch Punktmutation oder Verkürzung des Proteins.

Homologe des erfindungsgemäßen Racemasen können durch Screening kombinatorischer Banken von Mutanten, wie z.B. Verkürzungsmutanten, identifiziert werden. Beispielsweise kann eine variierte Bank von Protein-Varianten durch kombinatorische Mutagenese auf Nukleinsäureebene erzeugt werden, wie z.B. durch enzymatisches Ligieren eines Gemisches synthetischer Oligonukleotide. Es gibt eine Vielzahl von Verfahren, die zur Herstellung von Banken potentieller Homologer aus einer degenerierten Oligonukleotidsequenz verwendet werden können. Die chemische Synthese einer degenerierten Gensequenz kann in einem DNA-Syntheseautomaten durchgeführt werden, und das synthetische Gen kann dann in einen geeigneten Expressionsvektor ligiert werden. Die Verwendung eines degenerierten Gensatzes ermöglicht die Bereitstellung sämtlicher Sequenzen in einem Gemisch, die den gewünschten Satz an potentiellen Proteinsequenzen kodieren. Verfahren zur Synthese degenerierter Oligonukleotide sind dem Fachmann bekannt (z.B. Narang, S.A. (1983) Tetrahedron 39:3; Itakura et al. (1984) Annu. Rev. Biochem. 53:323; Itakura et al., (1984) Science 198:1056; Ike et al. (1983) Nucleic Acids Res. 11:477).

Im Stand der Technik sind mehrere Techniken zum Screening von Genprodukten kombinatorischer Banken, die durch Punktmutationen oder Verkürzung hergestellt worden sind, und zum Screening von cDNA-Banken auf Genprodukte mit einer ausgewählten Eigenschaft bekannt. Diese Techniken lassen sich an das schnelle Screening der Genbanken anpassen, die durch kombinatorische Mutagenese erfindungsgemäßer Homologer erzeugt worden sind. Die am häufigsten verwendeten Techniken zum Screening großer Genbanken, die einer Analyse mit hohem Durchsatz unterliegen, umfassen das Klonieren der Genbank in replizierbare Expressionsvektoren, Transformieren der geeigneten Zellen mit der resultierenden Vektorenbank und Exprimieren der kombinatorischen Gene unter Bedingungen, unter denen der Nachweis der gewünschten Aktivität die Isolation des Vektors, der das Gen kodiert, dessen Produkt nachgewiesen wurde, erleichtert. Recursive-Ensemble-Mutagenese (REM), eine Technik, die die Häufigkeit funktioneller Mutanten in den Banken vergrößert, kann in Kombination mit den Screeningtests verwendet werden, um Homologe zu identifizieren (Arkin und Yourvan (1992) PNAS 89:7811-7815; Delgrave et al. (1993) Protein Engineering 6(3):327-331).

D. Kodierende Nukleinsäuresequenzen

Gegenstand der Erfindung sind auch Nukleinsäuresequenzen, die für ein Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität kodieren. Bevorzugt sind Nukleinsäuresequenzen,

umfassend die von den natürlichen Aminosäuresequenzen der aus obigen Mikroorganismen isolierbaren Racemasen abgeleiteten Nukleinsäuresequenzen.

Alle erfindungsgemäßen Nukleinsäuresequenzen (einzeln- und doppelsträngige DNA- und RNA-Sequenzen, wie z.B. cDNA und mRNA) sind in an sich bekannter Weise durch chemische Synthese aus den Nukleotidbausteinen, wie beispielsweise durch Fragmentkondensation einzelner überlappender, komplementärer Nukleinsäurebausteine der Doppelhelix, herstellbar. Die chemische Synthese von Oligonukleotiden kann beispielsweise, in bekannter Weise, nach der Phosphoramiditmethode (Voet, Voet, 2. Auflage, Wiley Press New York, Seiten 896–897) erfolgen. Die Anlagerung synthetischer Oligonukleotide und Auffüllen von Lücken mit Hilfe des Klenow-Fragmentes der DNA-Polymerase und Ligationsreaktionen sowie allgemeine Klonierungsverfahren werden in Sambrook et al. (1989), Molecular Cloning: A laboratory manual, Cold Spring Harbor Laboratory Press, beschrieben.

Gegenstand der Erfindung sind insbesondere Nukleinsäuresequenzen (einzeln- und doppelsträngige DNA- und RNA-Sequenzen, wie z.B. cDNA und mRNA), kodierend für eines der erfindungsgemäßen Enzyme, und deren funktionalen Äquivalenten, welche z.B. unter Verwendung künstlicher Nukleotidanaloga zugänglich sind.

Die Erfindung betrifft sowohl isolierte Nukleinsäuremoleküle, welche für erfindungsgemäße Polypeptide bzw. Proteine oder biologisch aktive Abschnitte davon kodieren, als auch Nukleinsäurefragmente, die z.B. zur Verwendung als Hybridisierungssonden oder Primer zur Identifizierung oder Amplifizierung von erfindungsgemäßer kodierenden Nukleinsäuren verwendet werden können.

Die erfindungsgemäßen Nukleinsäuremoleküle können zudem untranslatierte Sequenzen vom 3'- und/oder 5'-Ende des kodierenden Genbereichs enthalten

Die Erfindung umfasst weiterhin die zu den konkret beschriebenen Nukleotidsequenzen komplementären Nukleinsäuremoleküle oder einen Abschnitt davon.

Die erfindungsgemäßen Nukleotidsequenzen ermöglichen die Erzeugung von Sonden und Primern, die zur Identifizierung und/oder Klonierung von homologer Sequenzen in anderen Zelltypen und Organismen verwendbar sind. Solche Sonden bzw. Primer umfassen gewöhnlich einen Nukleotidsequenzbereich, der unter „stringenten“ Bedingungen (siehe unten) an mindestens etwa 12, vorzugsweise mindestens etwa 25, wie z.B. etwa 40, 50 oder 75 auf-

einanderfolgende Nukleotide eines Sense-Stranges einer erfindungsgemäßen Nukleinsäuresequenz oder eines entsprechenden Antisense-Stranges hybridisiert.

Ein "isoliertes" Nukleinsäuremolekül wird von anderen Nukleinsäuremolekülen abgetrennt, die in der natürlichen Quelle der Nukleinsäure zugegen sind und kann überdies im wesentlichen frei von anderem zellulären Material oder Kulturmedium sein, wenn es durch rekombinante Techniken hergestellt wird, oder frei von chemischen Vorstufen oder anderen Chemikalien sein, wenn es chemisch synthetisiert wird.

Ein erfindungsgemäßes Nukleinsäuremolekül kann mittels molekularbiologischer Standard-Techniken und der erfindungsgemäß bereitgestellten Sequenzinformation isoliert werden. Beispielsweise kann cDNA aus einer geeigneten cDNA-Bank isoliert werden, indem eine der konkret offenbaren vollständigen Sequenzen oder ein Abschnitt davon als Hybridisierungs-sonde und Standard-Hybridisierungstechniken (wie z.B. beschrieben in Sambrook, J., Fritsch, E.F. und Maniatis, T. Molecular Cloning: A Laboratory Manual. 2. Aufl., Cold Spring Harbor Laboratory, Cold Spring Harbor Laboratory Press, Cold Spring Harbor, NY, 1989) verwendet werden. Überdies lässt sich ein Nukleinsäuremolekül, umfassend eine der offenbaren Sequenzen oder ein Abschnitt davon, durch Polymerasekettenreaktion isolieren, wobei die Oligonukleotidprimer, die auf der Basis dieser Sequenz erstellt wurden, verwendet werden. Die so amplifizierte Nukleinsäure kann in einen geeigneten Vektor kloniert werden und durch DNA-Sequenzanalyse charakterisiert werden. Die erfindungsgemäßen Oligonukleotide können ferner durch Standard-Syntheseverfahren, z.B. mit einem automatischen DNA-Synthesegerät, hergestellt werden.

Die erfindungsgemäßen Nukleinsäuresequenzen lassen sich prinzipiell aus allen Organismen identifizieren und isolieren. Vorteilhaft lassen sich die erfindungsgemäßen Nukleinsäuresequenzen aus Bakterien des obigen Typs isolieren.

Erfindungsgemäße Nukleinsäuresequenzen oder Derivate davon, Homologe oder Teile dieser Sequenzen, lassen sich beispielsweise mit üblichen Hybridisierungsverfahren oder der PCR-Technik aus anderen Mikroorganismen, z.B. über genomische oder cDNA-Banken, isolieren. Diese DNA-Sequenzen hybridisieren unter Standardbedingungen mit den erfindungsgemäßen Sequenzen. Zur Hybridisierung werden vorteilhaft kurze Oligonukleotide der konservierten Bereiche beispielsweise aus dem aktiven Zentrum, die über Vergleiche mit der alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase in dem Fachmann bekannter Weise ermittelt werden können, verwendet. Es können aber auch längere Fragmente der erfindungsgemäßen Nuk-

leinsäuren oder die vollständigen Sequenzen für die Hybridisierung verwendet werden. Je nach der verwendeten Nukleinsäure (Oligonukleotid, längeres Fragment oder vollständige Sequenz) oder je nachdem welche Nukleinsäureart DNA oder RNA für die Hybridisierung verwendet werden, variieren diese Standardbedingungen. So liegen beispielsweise die
5 Schmelztemperaturen für DNA:DNA-Hybride ca 10 °C niedriger als die von DNA:RNA-Hybriden gleicher Länge.

Unter Standardbedingungen sind beispielsweise je nach Nukleinsäure Temperaturen zwischen 42 und 58 °C in einer wäßrigen Pufferlösung mit einer Konzentration von 0,1 bis 5 x
10 SSC (1 X SSC = 0,15 M NaCl, 15 mM Natriumcitrat, pH 7,2) oder zusätzlich in Gegenwart von 50% Formamid wie beispielsweise 42 °C in 5 x SSC, 50% Formamid zu verstehen. Vorteilhafterweise liegen die Hybridisierungsbedingungen für DNA:DNA-Hybride bei 0,1 x SSC und Temperaturen von etwa 20 °C bis 45 °C, bevorzugt von etwa 30 °C bis 45 °C. Für
15 DNA:RNA-Hybride liegen die Hybridisierungsbedingungen vorteilhaft bei 0,1 x SSC und Temperaturen von etwa 30 °C bis 55 °C, bevorzugt von etwa 45 °C bis 55 °C. Diese angegebenen Temperaturen für die Hybridisierung sind beispielhaft kalkulierte Schmelztemperaturwerte für eine Nukleinsäure mit einer Länge von ca. 100 Nukleotiden und einem G + C-Gehalt von 50 % in Abwesenheit von Formamid. Die experimentellen Bedingungen für die
20 DNA-Hybridisierung sind in einschlägigen Lehrbüchern der Genetik, wie beispielsweise Sambrook et al., "Molecular Cloning", Cold Spring Harbor Laboratory, 1989, beschrieben und lassen sich nach dem Fachmann bekannten Formeln beispielsweise abhängig von der Länge der Nukleinsäuren, der Art der Hybride oder dem G + C-Gehalt berechnen. Weitere Informationen zur Hybridisierung kann der Fachmann folgenden Lehrbüchern entnehmen: Ausubel et al. (eds), 1985, Current Protocols in Molecular Biology, John Wiley & Sons, New
25 York; Hames and Higgins (eds), 1985, Nucleic Acids Hybridization: A Practical Approach, IRL Press at Oxford University Press, Oxford; Brown (ed), 1991, Essential Molecular Biology: A Practical Approach, IRL Press at Oxford University Press, Oxford.

30 Gegenstand der Erfindung sind auch Derivate der konkret offenbarten oder ableitbaren Nukleinsäuresequenzen.

So können weitere erfindungsgemäße Nukleinsäuresequenzen von den natürlichen Sequenzen abgeleitet sein und sich davon durch Addition, Substitution, Insertion oder Deletion einzelner oder mehrerer Nukleotide unterscheiden, aber weiterhin für Polypeptide mit dem gewünschten Eigenschaftsprofil kodieren.
35

Erfindungsgemäß umfasst sind auch solche Nukleinsäuresequenzen, die sogenannte stumme Mutationen umfassen oder entsprechend der Codon-Nutzung eines speziellen Ursprungs- oder Wirtsorganismus, im Vergleich zu einer konkret genannten Sequenz verändert sind, ebenso wie natürlich vorkommende Varianten, wie z.B. Spleißvarianten oder Allelvarianten, davon.

Gegenstand sind ebenso durch konservative Nukleotidsubstitutionen (d.h. die betreffende Aminosäure wird durch eine Aminosäure gleicher Ladung, Größe, Polarität und/oder Löslichkeit ersetzt) erhältliche Sequenzen.

Gegenstand der Erfindung sind auch die durch Sequenzpolymorphismen von den konkret offenbarten Nukleinsäuren abgeleiteten Moleküle. Diese genetischen Polymorphismen können zwischen Individuen innerhalb einer Population aufgrund der natürlichen Variation existieren. Diese natürlichen Variationen bewirken üblicherweise eine Varianz von 1 bis 5 % in der Nukleotidsequenz eines Gens.

Unter Derivaten der erfindungsgemäßen Nukleinsäuren sind beispielsweise Allelvarianten zu verstehen, die mindestens 40 % Homologie auf der abgeleiteten Aminosäureebene, bevorzugt mindestens 60 % Homologie, ganz besonders bevorzugt mindestens 80 % Homologie über den gesamten Sequenzbereich aufweisen (bezüglich Homologie auf Aminosäureebene sei auf obige Ausführungen zu den Polypeptiden verwiesen). Über Teilbereiche der Sequenzen können die Homologien vorteilhaft höher liegen.

Weiterhin sind unter Derivaten auch Homologe der erfindungsgemäßen Nukleinsäuresequenzen, beispielsweise pilzliche oder bakterielle Homologe, verkürzte Sequenzen, Einzelstrang-DNA oder RNA der kodierenden und nichtkodierenden DNA-Sequenz, zu verstehen. So besitzen z.B. Homologe zur der SEQ ID NO: 1 auf DNA-Ebene eine Homologie von mindestens 40 %, bevorzugt von mindestens 60 %, besonders bevorzugt von mindestens 70 %, ganz besonders bevorzugt von mindestens 80 % über den gesamten in SEQ ID NO: 1 angegebenen DNA-Bereich.

Außerdem sind unter Derivaten beispielsweise Fusionen mit Promotoren zu verstehen. Die Promotoren, die den angegebenen Nukleotidsequenzen vorgeschaltet sind, können durch ein oder mehrere Nukleotidaustausche, Insertionen, Inversionen und/oder Deletionen verändert sein, ohne dass aber die Funktionalität bzw. Wirksamkeit der Promotoren beeinträchtigt sind. Des weiteren können die Promotoren durch Veränderung ihrer Sequenz in ihrer Wirk-

samkeit erhöht oder komplett durch wirksamere Promotoren auch artfremder Organismen ausgetauscht werden.

Unter Derivaten sind auch Varianten zu verstehen, deren Nukleotidsequenz im Bereich von -1 bis -1000 Basen stromaufwärts vor dem Startkodon oder 0 bis 1000 Basen stromabwärts nach dem Stopkodon so verändert wurde, dass die Genexpression und/oder die Proteinexpression verändert, bevorzugt erhöht wird.

Weiterhin umfasst die Erfindung auch Nukleinsäuresequenzen, welchen mit oben genannten kodierenden Sequenzen unter „stringenten Bedingungen“ hybridisieren. Diese Polynukleotide lassen sich bei der Durchmusterung von genomischen oder cDNA-Banken auffinden und gegebenenfalls daraus mit geeigneten Primern mittels PCR vermehren und anschließend beispielsweise mit geeigneten Sonden isolieren. Darüber hinaus können erfindungsgemäße Polynukleotide auch auf chemischem Wege synthetisiert werden. Unter dieser Eigenschaft versteht man die Fähigkeit eines Poly- oder Oligonukleotids unter stringenten Bedingungen an eine nahezu komplementäre Sequenz zu binden, während unter diesen Bedingungen unspezifische Bindungen zwischen nicht-komplementären Partnern unterbleiben. Dazu sollten die Sequenzen zu 70-100%, vorzugsweise zu 90-100%, komplementär sein. Die Eigenschaft komplementärer Sequenzen, spezifisch aneinander binden zu können, macht man sich beispielsweise in der Northern- oder Southern-Blot-Technik oder bei der Primerbindung in PCR oder RT-PCR zunutze. Üblicherweise werden dazu Oligonukleotide ab einer Länge von 30 Basenpaaren eingesetzt. Unter stringenten Bedingungen versteht man beispielsweise in der Northern-Blot-Technik die Verwendung einer 50 – 70 °C, vorzugsweise 60 – 65 °C warmen Waschlösung, beispielsweise 0,1x SSC-Puffer mit 0,1% SDS (20x SSC: 3M NaCl, 0,3M Na-Citrat, pH 7,0) zur Elution unspezifisch hybridisierter cDNA-Sonden oder Oligonukleotide. Dabei bleiben, wie oben erwähnt, nur in hohem Maße komplementäre Nukleinsäuren aneinander gebunden. Die Einstellung stringenter Bedingungen ist dem Fachmann bekannt und ist z.B. in Ausubel et al., Current Protocols in Molecular Biology, John Wiley & Sons, N.Y. (1989), 6.3.1-6.3.6. beschrieben.

E. Erfindungsgemäße Konstrukte

Gegenstand der Erfindung sind außerdem Expressionskonstrukte, enthaltend unter der genetischen Kontrolle regulativer Nukleinsäuresequenzen eine für ein erfindungsgemäßes Enzym kodierende Nukleinsäuresequenz; sowie Vektoren, umfassend wenigstens eines dieser Expressionskonstrukte.

Vorzugsweise umfassen solche erfindungsgemäßen Konstrukte 5'-stromaufwärts von der jeweiligen kodierenden Sequenz einen Promotor und 3'-stromabwärts eine Terminatorsequenz sowie gegebenenfalls weitere übliche regulative Elemente, und zwar jeweils operativ
5 verknüpft mit der kodierenden Sequenz.

Unter einer „operativen Verknüpfung“ versteht man die sequentielle Anordnung von Promotor, kodierender Sequenz, Terminator und gegebenenfalls weiterer regulativer Elemente derart, dass jedes der regulativen Elemente seine Funktion bei der Expression der kodierenden
10 Sequenz bestimmungsgemäß erfüllen kann. Beispiele für operativ verknüpfbare Sequenzen sind Targeting-Sequenzen sowie Enhancer, Polyadenylierungssignale und dergleichen. Weitere regulative Elemente umfassen selektierbare Marker, Amplifikationssignale, Replikationsursprünge und dergleichen. Geeignete regulatorische Sequenzen sind z.B. beschrieben in
15 Goeddel, Gene Expression Technology: Methods in Enzymology 185, Academic Press, San Diego, CA (1990).

Unter einem erfindungsgemäßen Nukleinsäurekonstrukt sind insbesondere die natürlichen alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemasegene und die Derivate und Homologen davon zu verstehen, die mit einem oder mehreren Regulationssignalen vorteilhafterweise zur Steuerung,
20 z.B. Erhöhung, der Genexpression operativ oder funktionell verknüpft wurden.

Zusätzlich zu diesen Regulationssequenzen kann die natürliche Regulation dieser Sequenzen vor den eigentlichen Strukturgenen noch vorhanden sein und gegebenenfalls genetisch verändert worden sein, so dass die natürliche Regulation ausgeschaltet und die Expression
25 der Gene erhöht wurde. Das Nukleinsäurekonstrukt kann aber auch einfacher aufgebaut sein, das heißt es wurden keine zusätzlichen Regulationssignale vor die kodierende Sequenz insertiert und der natürliche Promotor mit seiner Regulation wurde nicht entfernt. Stattdessen wird die natürliche Regulationssequenz so mutiert, dass keine Regulation mehr erfolgt und die Genexpression gesteigert wird.

Ein bevorzugtes Nukleinsäurekonstrukt enthält vorteilhafterweise auch eine oder mehrere der schon erwähnten „Enhancer“ Sequenzen, funktionell verknüpft mit dem Promotor, die eine erhöhte Expression der Nukleinsäuresequenz ermöglichen. Auch am 3'-Ende der DNA-Sequenzen können zusätzliche vorteilhafte Sequenzen inseriert werden, wie weitere regula-
35 torische Elemente oder Terminatoren. Die erfindungsgemäßen Nukleinsäuren können in einer oder mehreren Kopien im Konstrukt enthalten sein. Im Konstrukt können noch weitere

Marker, wie Antibiotikaresistenzen oder Auxotrophien komplementierende Gene, gegebenenfalls zur Selektion auf das Konstrukt enthalten sein.

Vorteilhafte Regulationssequenzen für das erfindungsgemäße Verfahren sind beispielsweise
5 in Promotoren wie *cos*-, *tac*-, *trp*-, *tet*-, *trp-tet*-, *lpp*-, *lac*-, *lpp-lac*-, *lacI^q* T7-, T5-, T3-, *gal*-,
trc-, *ara*-, *rhaP* (*rhaP_{BAD}*)SP6-, *lambda-P_R*- oder im *lambda-P_L*-Promotor enthalten, die vor-
teilhafterweise in gram-negativen Bakterien Anwendung finden. Weitere vorteilhafte Regula-
tionssequenzen sind beispielsweise in den gram-positiven Promotoren *amy* und *SPO2*, in
den Hefe- oder Pilzpromotoren *ADC1*, *MFalpha*, *AC*, *P-60*, *CYC1*, *GAPDH*, *TEF*, *rp28*, *ADH*
10 enthalten. Es können auch künstliche Promotoren für die Regulation verwendet werden.

Das Nukleinsäurekonstrukt wird zur Expression in einem Wirtsorganismus vorteilhafterweise
in einen Vektor, wie beispielsweise einem Plasmid oder einem Phagen inseriert, der eine
optimale Expression der Gene im Wirt ermöglicht. Unter Vektoren sind außer Plasmiden und
15 Phagen auch alle anderen dem Fachmann bekannten Vektoren, also z.B. Viren, wie SV40,
CMV, Baculovirus und Adenovirus, Transposons, IS-Elemente, Phasmide, Cosmide, und
lineare oder zirkuläre DNA zu verstehen. Diese Vektoren können autonom im Wirtsorganis-
mus repliziert oder chromosomal repliziert werden. Diese Vektoren stellen eine weitere Aus-
gestaltung der Erfindung dar. Geeignete Plasmide sind beispielsweise in *E. coli* pLG338,
20 pACYC184, pBR322, pUC18, pUC19, pKC30, pRep4, pHS1, pKK223-3, pDHE19.2, pHS2,
pPLc236, pMBL24, pLG200, pUR290, pIN-III¹¹³-B1, λ gt11 oder pBdCI, in *Streptomyces*
pIJ101, pIJ364, pIJ702 oder pIJ361, in *Bacillus* pUB110, pC194 oder pBD214, in *Corynebac-*
terium pSA77 oder pAJ667, in Pilzen pALS1, pIL2 oder pBB116, in Hefen 2alphaM, pAG-1,
YEpl6, YEpl13 oder pEMBLYe23 oder in Pflanzen pLGV23, pGHlac⁺, pBIN19, pAK2004 oder
25 pDH51. Die genannten Plasmide stellen eine kleine Auswahl der möglichen Plasmide dar.
Weitere Plasmide sind dem Fachmann wohl bekannt und können beispielsweise aus dem
Buch Cloning Vectors (Eds. Pouwels P. H. et al. Elsevier, Amsterdam-New York-Oxford,
1985, ISBN 0 444 904018) entnommen werden.

30 Vorteilhafterweise enthält das Nukleinsäurekonstrukt zur Expression der weiteren enthalte-
nen Gene zusätzlich noch 3'- und/oder 5'-terminale regulatorische Sequenzen zur Steige-
rung der Expression, die je nach ausgewähltem Wirtorganismus und Gen oder Gene für eine
optimale Expression ausgewählt werden.

35 Diese regulatorischen Sequenzen sollen die gezielte Expression der Gene und der Protein-
expression ermöglichen. Dies kann beispielsweise je nach Wirtorganismus bedeuten, dass

das Gen erst nach Induktion exprimiert oder überexprimiert wird, oder dass es sofort exprimiert und/oder überexprimiert wird.

Die regulatorischen Sequenzen bzw. Faktoren können dabei vorzugsweise die Genexpression der eingeführten Gene positiv beeinflussen und dadurch erhöhen. So kann eine Verstärkung der regulatorischen Elemente vorteilhafterweise auf der Transkriptionsebene erfolgen, indem starke Transkriptionssignale wie Promotoren und/oder "Enhancer" verwendet werden. Daneben ist aber auch eine Verstärkung der Translation möglich, indem beispielsweise die Stabilität der mRNA verbessert wird.

In einer weiteren Ausgestaltungsform des Vektors kann der das erfindungsgemäße Nukleinsäurekonstrukt oder die erfindungsgemäße Nukleinsäure enthaltende Vektor auch vorteilhafterweise in Form einer linearen DNA in die Mikroorganismen eingeführt werden und über heterologe oder homologe Rekombination in das Genom des Wirtsorganismus integriert werden. Diese lineare DNA kann aus einem linearisierten Vektor wie einem Plasmid oder nur aus dem Nukleinsäurekonstrukt oder der erfindungsgemäßen Nukleinsäure bestehen.

Für eine optimale Expression heterologer Gene in Organismen ist es vorteilhaft die Nukleinsäuresequenzen entsprechend des im Organismus verwendeten spezifischen "codon usage" zu verändern. Der "codon usage" läßt sich anhand von Computerauswertungen anderer, bekannter Gene des betreffenden Organismus leicht ermitteln.

Die Herstellung einer erfindungsgemäßen Expressionskassette erfolgt durch Fusion eines geeigneten Promotors mit einer geeigneten kodierenden Nukleotidsequenz sowie einem Terminator- oder Polyadenylierungssignal. Dazu verwendet man gängige Rekombinations- und Klonierungstechniken, wie sie beispielsweise in T. Maniatis, E.F. Fritsch und J. Sambrook, Molecular Cloning: A Laboratory Manual, Cold Spring Harbor Laboratory, Cold Spring Harbor, NY (1989) sowie in T.J. Silhavy, M.L. Berman und L.W. Enquist, Experiments with Gene Fusions, Cold Spring Harbor Laboratory, Cold Spring Harbor, NY (1984) und in Ausubel, F.M. et al., Current Protocols in Molecular Biology, Greene Publishing Assoc. and Wiley Interscience (1987) beschrieben sind.

Das rekombinante Nukleinsäurekonstrukt bzw. Genkonstrukt wird zur Expression in einem geeigneten Wirtsorganismus vorteilhafterweise in einen wirtsspezifischen Vektor insertiert, der eine optimale Expression der Gene im Wirt ermöglicht. Vektoren sind dem Fachmann

wohl bekannt und können beispielsweise aus "Cloning Vectors" (Pouwels P. H. et al., Hrsg, Elsevier, Amsterdam-New York-Oxford, 1985) entnommen werden.

F. Erfindungsgemäß brauchbare Wirte

5

Mit Hilfe der erfindungsgemäßen Vektoren sind rekombinante Mikroorganismen herstellbar, welche beispielsweise mit wenigstens einem erfindungsgemäßen Vektor transformiert sind und zur Produktion der erfindungsgemäßen Enzyme eingesetzt werden können. Vorteilhaft-
erweise werden die oben beschriebenen erfindungsgemäßen rekombinanten Konstrukte in
10 ein geeignetes Wirtssystem eingebracht und exprimiert. Dabei werden vorzugsweise dem Fachmann bekannte geläufige Klonierungs- und Transfektionsmethoden, wie beispielsweise Co-Präzipitation, Protoplastenfusion, Elektroporation, retrovirale Transfektion und derglei-
chen, verwendet, um die genannten Nukleinsäuren im jeweiligen Expressionssystem zur Expression zu bringen. Geeignete Systeme werden beispielsweise in Current Protocols in
15 Molecular Biology, F. Ausubel et al., Hrsg., Wiley Interscience, New York 1997, oder Sambrook et al. Molecular Cloning: A Laboratory Manual. 2. Aufl., Cold Spring Harbor Laboratory, Cold Spring Harbor Laboratory Press, Cold Spring Harbor, NY, 1989 beschrieben.

20 Erfindungsgemäß sind auch homolog rekombinierte Mikroorganismen herstellbar. Dazu wird ein Vektor hergestellt, der zumindest einen Abschnitt eines erfindungsgemäßen Gens oder einer kodierenden Sequenz enthält, worin gegebenenfalls wenigstens eine Aminosäure-
Deletion, -Addition oder -Substitution eingebracht worden ist, um die erfindungsgemäße Se-
quenz zu verändern, z.B. funktionell zu disrumpieren ("Knockout"-Vektor). Die eingebrachte
25 Sequenz kann z.B. auch ein Homologes aus einem verwandten Mikroorganismus sein oder aus einer Säugetier-, Hefe- oder Insektenquelle abgeleitet sein. Der zur homologen Rekombination verwendete Vektor kann alternativ derart ausgestaltet sein, daß das endogene Gen bei homologer Rekombination mutiert oder anderweitig verändert ist, jedoch noch das funkti-
onelle Protein kodiert (z.B. kann der stromaufwärts gelegene regulatorische Bereich derart
30 verändert sein, dass dadurch die Expression des endogenen Proteins verändert wird). Der veränderte Abschnitt des erfindungsgemäßen Gens ist im homologen Rekombinationsvektor. Die Konstruktion geeigneter Vektoren zur homologen Rekombination ist z.B. beschrieben in Thomas, K.R. und Capecchi, M.R. (1987) Cell 51:503.

35 Als rekombinante Wirtsorganismen für die erfindungsgemäße Nukleinsäure oder dem Nukleinsäurekonstrukt kommen prinzipiell alle prokaryontischen oder eukaryontischen Organis-

men in Frage. Vorteilhafterweise werden als Wirtsorganismen Mikroorganismen wie Bakterien, Pilze oder Hefen verwendet. Vorteilhaft werden gram-positive oder gram-negative Bakterien verwendet. Ganz besonders bevorzugt ist die Gattung und Art *Escherichia coli*.

- 5 Der Wirtsorganismus oder die Wirtsorganismen gemäß der Erfindung enthalten dabei vorzugsweise mindestens eine der in dieser Erfindung beschriebenen Nukleinsäuresequenzen, Nukleinsäurekonstrukte oder Vektoren, die für ein Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität kodieren.
- 10 Die im erfindungsgemäßen Verfahren verwendeten Organismen werden je nach Wirtsorganismus in dem Fachmann bekannter Weise angezogen bzw. gezüchtet. Mikroorganismen werden in der Regel in einem flüssigen Medium, das eine Kohlenstoffquelle meist in Form von Zuckern, eine Stickstoffquelle meist in Form von organischen Stickstoffquellen wie Hefeextrakt oder Salzen wie Ammoniumsulfat, Spurenelemente wie Eisen-, Mangan-, Magnesiumsalze und gegebenenfalls Vitamine enthält, bei Temperaturen von 0 °C bis 100 °C, bevorzugt von 10 °C bis 60 °C unter Sauerstoffbegasung angezogen. Dabei kann der pH der Nährflüssigkeit auf einen festen Wert gehalten werden, das heißt während der Anzucht reguliert werden oder nicht. Die Anzucht kann „batch“-weise, „semi batch“-weise oder kontinuierlich erfolgen. Nährstoffe können zu Beginn der Fermentation vorgelegt oder semikontinuierlich oder kontinuierlich nachgefüttert werden. Das Keton kann direkt zur Anzucht gegeben werden oder vorteilhaft nach Anzucht. Die Enzyme können nach dem in den Beispielen beschriebenen Verfahren aus den Organismen isoliert werden oder als Rohextrakt für die Reaktion verwendet werden.
- 20

25 **G. Rekombinante Herstellung der erfindungsgemäßen Enzyme:**

Gegenstand der Erfindung sind weiterhin Verfahren zur rekombinanten Herstellung erfindungsgemäße Polypeptide oder funktioneller, biologisch aktiver Fragmente davon, wobei man einen Polypeptide-produzierenden Mikroorganismus kultiviert, gegebenenfalls die Expression der Polypeptide induziert und diese aus der Kultur isoliert. Die Polypeptide können so auch in großtechnischem Maßstab produziert werden, falls dies erwünscht ist.

30

Der rekombinante Mikroorganismus kann nach bekannten Verfahren kultiviert und fermentiert werden. Bakterien können beispielsweise in TB- oder LB-Medium und bei einer Temperatur von 20 bis 40°C und einem pH-Wert von 6 bis 9 vermehrt werden. Im Einzelnen werden geeignete Kultivierungsbedingungen beispielsweise in T. Maniatis, E.F. Fritsch and J.

35

Sambrook, Molecular Cloning: A Laboratory Manual, Cold Spring Harbor Laboratory, Cold Spring Harbor, NY (1989) beschrieben.

Die Zellen werden dann, falls die Polypeptide nicht in das Kulturmedium sezerniert werden, aufgeschlossen und das Produkt nach bekannten Proteinisolierungsverfahren aus dem Lysat gewonnen. Die Zellen können wahlweise durch hochfrequenten Ultraschall, durch hohen Druck, wie z.B. in einer French-Druckzelle, durch Osmolyse, durch Einwirkung von Detergenzien, lytischen Enzymen oder organischen Lösungsmitteln, durch Homogenisatoren oder durch Kombination mehrerer der aufgeführten Verfahren aufgeschlossen werden.

Eine Aufreinigung der Polypeptide kann mit bekannten, chromatographischen Verfahren erzielt werden, wie Molekularsieb-Chromatographie (Gelfiltration), wie Q-Sepharose-Chromatographie, Ionenaustausch-Chromatographie und hydrophobe Chromatographie, sowie mit anderen üblichen Verfahren wie Ultrafiltration, Kristallisation, Aussalzen, Dialyse und nativer Gelelektrophorese. Geeignete Verfahren werden beispielsweise in Cooper, F. G., Biochemische Arbeitsmethoden, Verlag Walter de Gruyter, Berlin, New York oder in Scopes, R., Protein Purification, Springer Verlag, New York, Heidelberg, Berlin beschrieben.

Vorteilhaft kann es sein, zur Isolierung des rekombinanten Proteins Vektorsysteme oder Oligonukleotide zu verwenden, die die cDNA um bestimmte Nukleotidsequenzen verlängern und damit für veränderte Polypeptide oder Fusionsproteine kodieren, die z.B. einer einfacheren Reinigung dienen. Derartige geeignete Modifikationen sind beispielsweise als Anker fungierende sogenannte "Tags", wie z.B. die als Hexa-Histidin-Anker bekannte Modifikation oder Epitope, die als Antigene von Antikörpern erkannt werden können (beschrieben zum Beispiel in Harlow, E. and Lane, D., 1988, Antibodies: A Laboratory Manual. Cold Spring Harbor (N.Y.) Press). Diese Anker können zur Anheftung der Proteine an einen festen Träger, wie z.B. einer Polymermatrix, dienen, die beispielsweise in einer Chromatographiesäule eingefüllt sein kann, oder an einer Mikrotiterplatte oder an einem sonstigen Träger verwendet werden kann.

Gleichzeitig können diese Anker auch zur Erkennung der Proteine verwendet werden. Zur Erkennung der Proteine können außerdem übliche Marker, wie Fluoreszenzfarbstoffe, Enzymmarker, die nach Reaktion mit einem Substrat ein detektierbares Reaktionsprodukt bilden, oder radioaktive Marker, allein oder in Kombination mit den Ankern zur Derivatisierung der Proteine verwendet werden.

H. Nichtrekombinante Isolierung erfindungsgemäßer Enzyme

Die Isolierung erfindungsgemäßer Enzyme erfolgt zweckmäßigerweise aus einer der oben beschriebenen natürlichen Quellen (*Lactobacillus*-Stämme) bzw. aus einem anderen, mit Hilfe eines erfindungsgemäßen Screeningverfahrens identifizierten, alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimierenden Mikroorganismus.

Der Mikroorganismus kann nach bekannten Verfahren kultiviert und fermentiert werden. Die Zellen werden dann, falls die Polypeptide nicht in das Kulturmedium sezerniert werden, aufgeschlossen und das Produkt nach bekannten Proteinisolierungsverfahren aus dem Lysat gewonnen. Die Zellen können wahlweise durch hochfrequenten Ultraschall, durch hohen Druck, wie z.B. in einer French-Druckzelle, durch Osmolyse, durch Einwirkung von Detergenzien, lytischen Enzymen oder organischen Lösungsmitteln, durch Homogenisatoren oder durch Kombination mehrerer der aufgeführten Verfahren aufgeschlossen werden.

Eine Aufreinigung der Polypeptide kann mit bekannten, chromatographischen Verfahren erzielt werden, wie Molekularsieb-Chromatographie (Gelfiltration), wie Q-Sepharose-Chromatographie, Ionenaustausch-Chromatographie und hydrophobe Chromatographie, sowie mit anderen üblichen Verfahren wie Ultrafiltration, Kristallisation, Aussalzen, Dialyse und nativer Gelelektrophorese. Geeignete Verfahren werden beispielsweise in Cooper, F. G., Biochemische Arbeitsmethoden, Verlag Walter de Gruyter, Berlin, New York oder in Scopes, R., Protein Purification, Springer Verlag, New York, Heidelberg, Berlin beschrieben.

I. Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens zur Isomerisierung von alpha - hydroxycarbonsäuren

Die Enzyme mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität können im erfindungsgemäßen Verfahren als freies oder immobilisiertes Enzym verwendet werden.

Das erfindungsgemäße Verfahren wird vorteilhaft bei einer Temperatur im Bereich von 0 °C bis 95 °C, bevorzugt von 10 °C bis 85 °C, besonders bevorzugt von 15 °C bis 75 °C, insbesondere 25 bis 40 °C, durchgeführt.

Der pH-Wert im erfindungsgemäßen Verfahren wird vorteilhaft in einem Bereich von pH 4 bis 12, bevorzugt von pH 4,5 bis 9, besonders bevorzugt von pH 5 bis 8 gehalten.

Für das erfindungsgemäße Verfahren können wachsende Zellen verwendet werden, die die erfindungsgemäßen Nukleinsäuren, Nukleinsäurekonstrukte oder Vektoren enthalten. Auch ruhende oder aufgeschlossene Zellen können verwendet werden. Unter aufgeschlossenen Zellen sind beispielsweise Zellen zu verstehen, die über eine Behandlung mit beispielsweise Lösungsmitteln durchlässig gemacht worden sind, oder Zellen die über eine Enzymbehandlung, über eine mechanische Behandlung (z.B. French Press oder Ultraschall) oder über eine sonstige Methode aufgebrochen wurden. Die so erhaltenen Rohextrakte sind für das erfindungsgemäße Verfahren vorteilhaft geeignet. Auch gereinigte oder angereinigte Enzyme können für das Verfahren verwendet werden. Ebenfalls geeignet sind immobilisierte Mikroorganismen oder Enzyme, die vorteilhaft in der Reaktion Anwendung finden können.

Werden für das erfindungsgemäße Verfahren freie Organismen oder immobilisierte Enzyme verwendet, so werden diese vor der Extraktion zweckmäßigerweise abgetrennt, beispielsweise über eine Filtration oder Zentrifugation.

Das im erfindungsgemäßen Verfahren hergestellte Produkt lässt sich vorteilhaft aus der wässrigen Reaktionslösung über Extraktion oder Destillation gewinnen. Die Extraktion kann zur Erhöhung der Ausbeute mehrfach wiederholt werden. Beispiele für geeignete Extraktionsmittel sind übliche, dem Fachmann geläufige Lösungsmittel, wie Toluol, Methylenchlorid, Diisopropylether, Benzol, MTBE oder Essigester, ohne darauf beschränkt zu sein.

Nach Einengen der organischen Phase können die Produkte in der Regel in guten chemischen Reinheiten, das heißt größer 80 % chemische Reinheit, gewonnen werden. Nach Extraktion kann die organische Phase mit dem Produkt aber auch nur zum Teil eingeeengt werden und das Produkt auskristallisiert werden. Dazu wird die Lösung vorteilhaft auf eine Temperatur von 0 °C bis 10 °C abgekühlt. Die Kristallisation kann auch direkt aus der organischen Lösung oder aus einer wässrigen Lösung erfolgen. Das auskristallisierte Produkt kann nochmals im gleichen oder in einem anderen Lösungsmittel zur erneuten Kristallisation aufgenommen werden und nochmals kristallisiert werden.

Das erfindungsgemäße Verfahren kann batchweise, semi-batchweise oder kontinuierlich betrieben werden.

Die Durchführung des Verfahrens kann vorteilhafterweise in Bioreaktoren erfolgen, wie z.B. beschrieben in Biotechnology, Band 3, 2. Auflage, Rehm et al Hrsg., (1993) insbesondere Kapitel II.

K. Weitere Anwendungen der Erfindung

5 Die vorliegende Erfindung eröffnet zahlreiche weitere Anwendungsmöglichkeiten der erfindungsgemäßen Isomerisierungsreaktionen. Ohne darauf beschränkt zu sein, seien folgende Beispiele genannt:

10 a) Racemisierung von alpha-Hydroxycarbonsäuren zur „Rückführung“ des unerwünschten Stereoisomers in klassischen Racemattrennungen nach Abtrennung vom gewünschten Produkt. Der Vorteil liegt in der sauberen enzymatischen Racemisierungs-Reaktion; chemisch katalysierte Racemisierungen verlaufen dagegen meist unter drastischen Reaktionsbedingungen, die zu Zersetzung, zur Bildung von Nebenprodukten und zu Seitenreaktionen (Eliminierung, etc.) führen. (Vgl. auch: Kontrollierte Racemisierung von organischen Verbindungen: E. J. Ebbers, G. J. A. Ariaans, J. P. M. Houbiers, A. Bruggink, B. Zwanenburg, *Tetrahedron*, 1997, 53, 9417-9476)

20 b) Stufenweise Deracemisierung von alpha-Hydroxycarbonsäuren. Sofern die Racemase (z.B. aufgrund der benötigten Reaktionsbedingungen) nicht direkt mit einem (chemisch oder enzymatisch katalysierten) enantioselektiven Schritt im „Eintopfverfahren“ eingesetzt werden kann, wird die enzymatische Racemisierung nach dem enantioselektiven Schritt ohne Trennung der enantiomeren Produkte durchgeführt. (vgl. analoges Beispiel unter Verwendung von Mandelat-Racemase: U. T. Strauss, K. Faber, *Tetrahedron: Asymmetry*, 1999, 10, 4079-4081).

25 c) Der ideale Fall einer Anwendung entspricht einer direkten Kombination der Racemase mit einem chemo- oder biokatalytischen Schritt im „Eintopfverfahren“, einer sogenannten „Dynamischen Racemattrennung“. Solche Verfahren sind elegant und extrem effektiv.

30 Als Beispiel für einen enantioselektiven Schritt, der mit einer erfindungsgemäßen Racemisierung kombinierbar ist, wären zu nennen:

(i) Lipase-katalysierte Veresterung, bzw. Acyl-Transfer-Reaktion (U. T. Strauss, K. Faber, *Tetrahedron: Asymmetry*, 1999, 10, 4079-4081).

35 (ii) Lipase- oder Protease-katalysierte Amidbildung. (F. van Rantwijk, M. A. P. J. Hacking, R. A. Sheldon, *Monatsh. Chem. / Chem. Monthly*, 2000, 131, 549-569.)

40 Die obige Beschreibung und die nachstehenden Beispiele dienen nur der Verdeutlichung der Erfindung. Die für den Fachmann offensichtlichen, zahlreich möglichen Abwandlungen sind erfindungsgemäß ebenfalls umfasst.

Experimenteller Teil5 **A. Allgemeine Angaben****1. Verwendete Geräte und Methoden**Dünnschichtchromatographie

10

Die Umsatzkontrolle der Reaktionen sowie die Reinheitsprüfung der Produkte erfolgte mittels Dünnschichtchromatographie. Zu diesem Zweck wurde Kieselgel 60_{F254} auf Alufolie von Merck verwendet. Die Detektion erfolgte sowohl durch UV-Licht (254 nm) als auch durch Besprühen mit Molybdatlösung $[(\text{NH}_4)_6\text{Mo}_7\text{O}_{24} \times 4\text{H}_2\text{O}]$ (100g/l) und $\text{Ce}(\text{SO}_4)_2 \times 4\text{H}_2\text{O}$ (4g/l) in
 15 H_2SO_4 (10%)] und anschließendem Erhitzen.

Säulenchromatographie

20

Die Reinigung der Razemisierungsprodukte erfolgte säulenchromatographisch. Dazu wurde Kieselgel der Korngröße 43-63 μm von der Firma Merck als stationäre Phase verwendet. Als Eluationsmittel dienten Gemische aus Benzin (B) und Essigsäureethylester (EE), wobei die Zusammensetzung dem jeweiligen Trennungsproblem angepasst wurde. Die Trennung erfolgte unter erhöhtem Druck.

25 Gaschromatographie

30

Die gaschromatographische Trennung der Razemisierungsprodukte wurde mit einem Varian Gaschromatographen 3800 – Split/Splitless Injektor (FID) – durchgeführt. Als Säule diente eine Chirasil-DEX, Chrompack, Permethyl- β -cyclodextrin, chemisch gebunden, 25m x 0.32mm x 0.25 μm , H_2 . Beispiele geeigneter Trennbedingungen sind in folgender Tabelle 1 angegeben.

Tabelle 1: Trennung von Enantiomeren am chiralen GC

Verbindung	Säulenvordruck [psi]	Temperaturprogramm [°C]	Retentionszeit [min]
Lactat	12	45°C	4,6 (R)
			6,0 (S)

Phenyllactat	12	125°C	7,5 (R) 8,5 (S)
4-Fluorphenyllactat	12	80°C/0-5°C/min 170°C	12,0 (R) 12,5 (S)

NMR

¹H- und ¹³C-NMR-Spektren wurden mit einem Bruker 360- bzw. 500 MHz aufgenommen, die chemischen Verschiebungen sind in ppm (δ -Skala) angegeben, als interner Standard wurde Tetramethylsilan (TMS) verwendet.

HPLC

Die Bestimmungen des e.e. Werts erfolgten über ein HPLC-System von JASCO mit Pumpen vom Typ PU-980 und einem UV-Detektor MD 910. Für die Trennung wurde eine DAICEL Chiralpack AD (0.46 cm x 25 cm) Säule verwendet.

Schmelzpunkte

Die Schmelzpunkte wurden mit einem MPD 350.BML.5 der Firma GALLENKAMP bestimmt.

2. Mikrobiologische Methoden und Materialien2.1 Anzucht der KulturenBakterienstämme

Tabelle 2 enthält eine Aufstellung der untersuchten Stämme, deren Aufzuchtbedingungen und Hinterlegungsnummern.

Tabelle 2: Wachstumsbedingungen untersuchter Bakterienstämme

Stamm	DSM Nummer	Medium	Temperatur
<i>L. haloferax volcanii</i>	5176	372	37°C
<i>L. haloarcula vallismortis</i>	3756	372	37°C

<i>L. paracasei</i>	20008	11	30°C
<i>L. paracasei</i>	20207	11	30°C
<i>L. paracase</i>	2649	11	30°C
<i>L. acidophilus</i>	20079	11	30°C
<i>L. brevis</i>	20054	11	30°C
<i>L. piscicola</i>	20722	92	30°C
<i>L. halotolerans</i>	20190	11	30°C
<i>L. confusus</i>	20196	11	30°C
<i>L. acetotolerans</i>	20749	231	30°C
<i>L. delbrueckii</i> ssp. <i>delbrueckii</i>	20074	11	37°C
<i>L. kandleri</i>	20593	11	30°C
<i>L. fructosus</i>	20349	11	30°C
<i>L. farciminis</i>	20184	11	30°C
<i>L. gasserii</i>	20243	11	37°C
<i>L. alimentarius</i>	20249	11	30°C
<i>L. jensenii</i>	20557	11	37°C
<i>L. curvatus</i>	20010	11	30°C
<i>L. sakei</i> ssp. <i>sakei</i>	20017	11	30°C
<i>L. oris</i>	4864	11	37°C

Stammhaltung

Die Stammhaltung erfolgte durch Einfrieren der Zellen in speziellen Gefrierlösungen. Dazu wurde die Kultur in sterile Zentrifugenbecher überführt, 30 min bei 8000 rpm und 4°C zentrifugiert und die überstehende Lösung abdekantiert. Anschließend wurden die Zellen in Gefrierlösung aufgeschlemmt, in sterile Vials überführt und bei -70°C aufbewahrt. Als Gefrierlösung wurde entweder eine Lösung von 20 Vol.-% DMSO und 0,7Gew.-% NaCl in H₂O (Fa. Sölkner) oder Glycerin mit 5 Vol.-% H₂O (Fa. Weigers) verwendet.

Anzucht der Stämme

Das Wachstum der Kulturen erfolgte in 1000 ml Erlenmeyerkolben im Trockenschrank bei 30°C bzw. 37°C (je nach Bakterienstamm). Zunächst wurde für jeden Bakterienstamm jeweils 1 Liter des betreffenden sterilen Mediums auf vier Kolben aufgeteilt und mit je 500 µl der zuvor aufgetauten Zelllösung beimpft. Alle sterilen Arbeitsschritte wurden im Laminarflow (Heraeus „Herasafe“, Typ HS9) durchgeführt.

Ernte der Zellen

Nach einer Wachstumsphase von 3 bis 15 Tagen, je nach Bakterienstamm, wurden die Zellen geerntet. Dazu wurde die Kultur in Zentrifugenbecher überführt, 20 min bei 8000 rpm und 4°C zentrifugiert und der Überstand abdekantiert. Zum Waschen wurden die Zellen mit etwa 40 ml Puffer (50mM Bis-Tris, 0,01 M MgCl₂, pH = 6) aufgeschlemmt und wiederum 20 min zentrifugiert. Der Waschvorgang wurde zweimal durchgeführt. Anschließend wurden die Zellen erneut mit wenig Puffer aufgeschlemmt, in einem Rundkolben überführt und schockgefroren. Dies erfolgte durch Schwenken des Kolbens in einem mit flüssigem Stickstoff gefüllten Dewar-Gefäß. Die Gefriertrocknung wurde mit einem Lyophilisator der Firma Braun („Christ Alpha 1-4“) durchgeführt. Die lyophilisierten Zellen wurden in Glasflaschen gefüllt und bis zur ihrer Verwendung im Kühlschrank aufbewahrt.

2.2 Nährmedien und Sterilisation

Zur Anzucht der Mikroorganismen wurden die für die jeweiligen Bakterienstämme empfohlenen Nährmedien verwendet. Diese wurden vor dem Beimpfen durch Autoklavieren (Varioklav-Dampfsterilisator, H+P Labortechnik GmbH, München) bei 121°C und 1 bar Überdruck sterilisiert.

Medium 11

Medium 11 wurde als Nährmedium für folgende Bakterienstämme verwendet:

L. paracasei, *L. acidophilus*, *L. brevis*, *L. halotolerans*, *L. confusus*, *L. farciminis*, *L. gasseri*, *L. alimentarius*, *L. jensenii*, *L. delbrueckii*, *L. curvatus*, *L. sakei ssp.sakei*, *L. kandelari* und *L. fructosus*.

In Tabelle 3 ist die Zusammensetzung des Mediums angegeben. Um eine mögliche Maillard-Reaktion sowie ein Ausfallen der Salze zu verhindern, wurden die Medienbestandteile getrennt sterilisiert und erst nach der Sterilisation vereinigt. Die Maillard-Reaktion tritt auf, wenn Verbindungen wie reduzierende Zucker mit Aminosäuren bzw. Proteinen reagieren, und verursacht eine dunkle Färbung des Mediums.

Tabelle 3: Zusammensetzung des Mediums 11

Substanz	Konzentration [g/l]
Casein Pepton (Fa. Oxoid)	10,00
Pepton (Fa. Oxoid)	10,00

Hefeextrakt (Fa. Oxoid)	5,00
Glukose	20,00
K ₂ HPO ₄	2,00
Natriumacetat Trihydrat	8,00
Ammoniumcitrat	2,00
MgSO ₄ x 7 H ₂ O	0,20
MnSO ₄ x H ₂ O	0,05
Tween 80	1,00

Medium 231

5 Für *L. acetotolerans* wurde Medium 231 verwendet, welches sich nur im pH-Wert von Medium 11 unterscheidet. Die in Tabelle 3 angeführten Bestandteile wurden bereits vor dem Sterilisieren vereinigt und der pH auf 5.2 eingestellt.

Medium 92

10 Medium 92 wurde für *L. piscicola* verwendet. Die Zusammensetzung ist in Tabelle 4 angegeben.

Tabelle 4: Zusammensetzung des Mediums 92

Substanz	Konzentration [g/l]
Sojaextrakt tryptisch aufgeschlossen (Fa. Oxoid)	30,00
Hefeextrakt (Fa. Oxoid)	3,00

5 Medium 372

Medium 372 wurde für die Stämme *Haloferax volcanii* und *Haloarcula vallismortis* verwendet.

Tabelle 5: Zusammensetzung des Medium 372

Substanz	Konzentration [g/l]
Hefeextrakt (Fa. Oxoid)	5,00
Casamino-säuren (Fa. Oxoid)	5,00
Natriumglutamat (Fa. Oxoid)	1,00
KCl	2,00
Natriumcitrat	3,00
MgSO ₄ x 7 H ₂ O	20,00
NaCl	200,00
FeCl ₂ x 4 H ₂ O	0,036
MnCl ₂ x 4 H ₂ O	0,00036

B. Durchgeführte Versuche

Beispiel 1: Synthese von Substraten und Referenzmaterial

5 a) Darstellung von enantiomerenreinem 2-Hydroxy-3-phenylpropionat

Ansatz: 1 g enantiomerenreines Phenylalanin (6,05 mmol) wird in 12 ml H₂SO₄ (1M) gelöst. Unter Eiskühlung werden 1,66 g (24 mmol) NaNO₂ portionsweise zugegeben. Nach der Zugabe wird die Kühlung entfernt und der Ansatz bei Raumtemperatur über Nacht weiterge-
10 rührt.

Aufarbeitung: Die wässrige Lösung wird dreimal mit je 4 ml Ethylether extrahiert, die organische Phase wird mit gesättigter Kochsalzlösung gewaschen und die Kochsalzlösung einmal mit Ethylether rückextrahiert. Die gesammelte organische Phase wird über Na₂SO₄ getrock-
15 net und das Lösungsmittel mit Rotavapor entfernt. Der gelbe, ölige Rückstand wird mit 2 ml Hexan versetzt und durch Ankratzen mit einem Glasstab zur Kristallisation gebracht. Es bildet sich ein Niederschlag von weißen Kristallen. Die Kristalle werden dreimal mit etwa 2 ml Hexan gewaschen und das restliche Lösungsmittel abrotiert.

20 Drehwerte (Literatur): (S)-Phenyllactat: $[\alpha]_D^{25} = -20,8$ ($c = 2$, H₂O)
(R)-Phenyllactat: $[\alpha]_D^{25} = +20,9$ ($c = 2,3$ H₂O)

b) Darstellung von rac-4-Fluor-phenyllactat rac-3

25 Ansatz: 400 mg (2.2 mmol) rac-4-Fluor-phenylalanin, 670 mg (9,7 mmol) NaNO₂ in 4,8 ml H₂SO (1M).

Ausbeute: 197 mg (49.0 %), weiße Kristalle

¹H-NMR: (360 MHz, CDCl₃) $\delta = 2,97$ (1H, dd, $J_1 = 7,2$ Hz, $J_2 = 14,4$ Hz, CH₂); 3,17 (1H, dd, $J_1 = 3,6$ Hz, $J_2 = 14,4$ Hz, CH₂); 4,49 (1H, dd, $J_1 = 3,6$ Hz, $J_2 = 6,1$ Hz, CH-OH); 6,98 – 7,02
30 (2H, m, Ar); 7,20 – 7,28 (2H, m, Ar).

¹³C-NMR: (90 MHz, CDCl₃) $\delta = 39,2$ (CH₂); 70,9 (CH-OH); 115,3 (d, $J = 21,6$ Hz, Ar-m); 130,9 (d, $J = 21,6$ Hz, Ar-o); 131,6 (d, $J = 3,6$ Hz, Ar-i); 162,1 (d, $J = 243,9$ Hz, Ar-p); 178,1 (COOH).

DC-Daten: LM:EE; R_f = 0,35

35 Schmelzpunkt: 73°C

c) Darstellung von (S)-4-Fluor-phenyllactat (S)-3

Ansatz: 452 mg (2,5 mmol) (S)-4-Fluor-phenylalanin, 750 mg (10,9 mmol) NaNO₂ in 5,4 ml
40 H₂SO₄ (1M).

Ausbeute: 330 mg (72,5 %), weiße Kristalle

M/44162

¹H-NMR: siehe *rac*-4-Fluor-phenyllactat

¹³C-NMR: siehe *rac*-4-Fluor-phenyllactat

DC-Daten: LM:EE, $R_F = 0,35$

Schmelzpunkt 69°C

5

Die Synthese der Verbindungen

(S)-(+)-2-Hydroxy-3-methylbutansäure

(S)-(-)-2-Hydroxy-4-methylpentansäure

(S)-2-Hydroxy-4-phenylbuttersäure

- 10 (S)-2-Hydroxy-3-phenylpropansäure

erfolgte in analoger Weise zu Beispiel 1 ausgehend von den korrespondierenden, käuflich erhältlichen enantiomerenreinen Aminosäuren.

15 **Beispiel 2: Screening nach Racemase-Aktivität**

Um einen ersten Anhaltspunkt bezüglich der Racemisierung-Aktivität der Mikroorganismen zu erhalten, wurde untersucht, ob diese eine Racemisierung des (natürlichen) Substrats (S)-Lactat 1 und/oder der (nicht-natürlichen) Substrate (S)-Phenyllactat 2 sowie (S)-4-Fluorphenyllactat 3 zeigen.

20

Für das Screening wurden ca. 10 mg lyophilisierte Zellen in einer Eppendorffiole in 900 µl Bis-Tris-Puffer (50 mM Bis-Tris, pH = 6) eine Stunde bei 42°C und 150 rpm rehydratisiert. Anschließend erfolgte die Zugabe von je 10 mg Substrat, welches zuvor in 100 µl Puffer gelöst und mit NaOH auf pH 6-7 eingestellt wurde. Die Ansätze wurden im Schüttelschrank bei 42°C und 150 rpm inkubiert. Parallel zu jedem Ansatz wurde ein Blindwert gemessen, wobei identische Reaktionsbedingungen ohne Zusatz von Zellen eingehalten wurden. Da die Kontrollversuche in allen Fällen negativ ausfielen, kann eine spontane Racemisierung bei gegebenen Reaktionsbedingungen ausgeschlossen werden.

30

Nach ein bzw. zwei Tagen im Schüttelschrank wurden die Eppendorffiole 5 Minuten lang bei 13000 rpm zentrifugiert und anschließend je 400 µl der überstehenden Lösung entnommen. Die Lösung wurde zweimal mit je 600 µl EE ausgeschüttelt, die organischen Phasen vereinigt, über Na₂SO₄ getrocknet und das Lösungsmittel abrotiert. Um eine Trennung der beiden Enantiomere über eine chirale Säule zu erreichen, mussten alle untersuchten Verbindungen derivatisiert werden. Zu diesem Zweck wurde jede Probe mit 500 µl BF₃-Methanol versetzt, 10 min bei 60°C geschüttelt und mit 1 ml CH₂Cl₂ ausgeschüttelt. Die organische Phase wurde über Na₂SO₄ getrocknet und auf ein Volumen von ca. 100 µl eingengt.

35

40 Eine Razemsierungs-Reaktion galt als negativ (-), wenn der Enantiomerenüberschuss nach 2 Tagen > 95% war, Enantiomerenüberschüsse < 20% wurden als positiv (+) bewertet. Alle

Übrigen erhielten die Bewertung (-). Die Ergebnisse des Screenings sind in Tabelle 6 zusammengefasst.

Tabelle 6: Ergebnisse des Aktivitätsscreenings

Mikroorganismus	DSM Nummer	Substrat		
		(S)-1	(S)-2	(S)-3
<i>L. paracasei</i>	20008	+	+	+
<i>L. paracasei</i>	20207	+	+	+
<i>L. paracasei</i>	2649	-	+	+
<i>L. acidophilus</i>	20079	n.b.	-	-
<i>L. brevis</i>	20054	+	-	-
<i>L. piscicola</i> (<i>L. carnis</i>)	20722	n.b.	-	-
<i>L. halotolerans</i>	20190	+	-	-
<i>L. confusus</i>	20196	-	-	-
<i>L. acetotolerans</i>	20749	+	~	-
<i>L. delbrueckii</i>	20074	+	+	+
<i>L. kandleri</i>	20593	n.b.	-	-
<i>L. fructosus</i>	20349	-	-	-
<i>L. farciminis</i>	20184	-	~	-
<i>L. gasseri</i>	20243	n.b.	-	-
<i>L. alimentarius</i>	20249	+	-	-
<i>L. jensenii</i>	20557	+	-	-
<i>L. halofax volcanii</i>	5176	n.b.	-	-
<i>L. haloarcula vallis-mortis</i>	3756	n.b.	-	-

+ = gute Aktivität

- = keine Aktivität

~ = mäßige Aktivität

n.b. = nicht bestimmt

Beispiel 3: Bestimmung der Enantiomerenüberschüsse mit verschiedenen Substraten

5 Bei der Bestimmung der Enantiomerenüberschüsse wurde wie in Beispiel 2 verfahren. Lediglich die Menge der eingesetzten Zellen wurde auf 50 mg reduziert.

a) Versuche mit L-(-)-3-Phenylmilchsäure als Substrat

10 Zunächst wurden 50 mg lyophilisierte Zellen mit 1 ml BisTris-Puffer (50 mM, pH6) versetzt und 1 h am Schüttler bei 42°C und 150 rpm rehydratisiert. Anschließend wurden jeweils 5 mg Substrat gelöst in 100 µl Puffer zugesetzt und im Schüttelschrank (30°C, 150 rpm) inkubiert. Alle Proben wurden jeweils nach 24 bzw. 48 Stunden mittels chiralem GC vermessen. Um eine Trennung der Enantiomere am GC zu erzielen, mussten die Proben derivatisiert werden.

Die Derivatisierung erfolgte mit BF₃-Methanol (vgl. oben) oder mit Trifluoressigsäureanhydrid. Für die Derivatisierung mit Trifluoressigsäureanhydrid wurden 5mg 3-Phenylmilchsäure in 500µl CH₂Cl₂ gelöst, mit 5 Tropfen Trifluoressigsäureanhydrid versetzt, 20 1min bei Raumtemperatur geschüttelt, anschließend mit ca. 500µl H₂O versetzt. Die organische Phase wird mit Na₂SO₄ getrocknet, danach erfolgt die Vermessung am GC auf chiraler Säule.

Die Berechnung der Ergebnisse erfolgte nach folgenden Formeln:

25

$$\text{e.e. [\%]}: (R-S)/(R+S) \times 100$$

$$\text{Umsatz [\%]}: R/(R+S) \times 100$$

30

$$\text{Racemisierung [\%]}: 2R/(R+S) \times 100$$

Neben dem Stamm *Lactobacillus paracasei* subsp. *paracasei* DSM 20008 konnten die folgenden vier weiteren Stämme mit guter bzw. ausgezeichneter Racemaseaktivität bezüglich L-(-)-3-Phenylmilchsäure gefunden werden

35

- *Lactobacillus paracasei* subsp. *paracasei* DSM 2649
- *Lactobacillus paracasei* subsp. *paracasei* DSM 20207
- *Lactobacillus delbrueckii* subsp. *delbrueckii* DSM 2649
- *Lactobacillus oris* DSM 4864

40

Die Ergebnisse für obige Stämme sind in folgender Tabelle 7, aufgeschlüsselt nach Kultivierungsbedingungen (Schüttler oder Trockenschrank; Argon oder Luft-Atmosphäre) und Kultivierungsdauer, zusammenfasst.

Tabelle 7: Ergebnisse aus dem Screening mit L(-) Phenylmilchsäure

Stamm DSM Nummer Ernte tag	Trockenschrank (Argon)						Schüttler (Luft)						Trockenschrank (Luft)					
	24 h			48 h			24 h			48 h			24 h			48 h		
	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]
2649	3. 80	10	20	49	26	51	69	15	31	51	24	49	77	12	23	0	50	100
	4. 14	43	86	0	50	100												
20207	3. 8	46	92	0	50	100												
	4.																	
20074	3. 83	8	16	64	18	36	65	17	35	46	26	54	17	41	83	0	50	100
	4.						-	-	-	-	-	-	13	43	87	0	50	100
4864	3.						23	38	77	0	50	100	70	15	30	45	27	55
	4.																	
20008	3. 0	50	100	0	50	100							0	50	100	0	50	100
	4.																	

Um festzustellen, ob die beobachtete Racemase-Aktivität mit einer Lactat-Racemase-Aktivität korreliert, wurde mit den Stämmen, die gute bis sehr gute Aktivität mit L-(-)-3-Phenylmilchsäure zeigten, das natürliche Substrat L-(+)-Milchsäure umgesetzt.

- 5 Es zeigte sich, dass bei der Umsetzung des natürlichen Substrates L-(+)-Milchsäure mit den Stämmen DSM 20207, 20074 und 20008 bereits nach 24 Stunden eine 100%ige Racemisierung zu detektieren war.

Im Falle des Stammes DSM 2649 konnte kein Umsatz erzielt werden.

10

b) Versuche mit verschiedenen weiteren Alkyl-Substraten

Als Substrate wurden verwendet:

- 15 (S)-(+)-2-Hydroxy-3-methylbutansäure ($C_5H_{10}O_3$)
(S)-(-)-2-Hydroxyisocaproinsäure ($C_6H_{12}O_3$)

Beide Substrate wurden mit allen Stämmen umgesetzt. Es wurde jeweils nach 24 Stunden und nach 48 Stunden der Racemisierungsgrad mittels GC vermessen.

20

Im Falle von (S)-(+)-2-Hydroxy-3-methylbutansäure zeigt nur der Stamm DSM 20207 Aktivität. Gegenüber dem Substrat (S)-(-)-2-Hydroxyisocaproinsäure zeigten insgesamt 5 Stämme Racemisierungsaktivität. Die Ergebnisse sind in den Tabellen 8 und 9 zusammengefasst.

25

Tabelle 8: Screening mit (S)-(+)-2-Hydroxy-3-methylbutansäure

Stamm	24 Stunden			48 Stunden		
	e.e. [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e. [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]
DSM 20207	86	7	14	73	14	27

30

35

Tabelle 9: Screening mit (S)-(-)-2-Hydroxyisocaproensäure³⁹

Stamm	24 Stunden			48 Stunden		
	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]	e.e. [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]
DSM 2649	88	6	12	75	12	25
DSM 20008	85	7	15	82	9	18
DSM 20207	94	3	6	73	14	17
DSM 20074	94	3	6	93	4	7
DSM 20017	86	7	14	89	10	20

5 Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wieder die gleichen Stämme Aktivität zeigten, die auch gegenüber L-(-)-3-Phenylmilchsäure aktiv waren.

c) Versuche mit (S)-2-Hydroxy-4-phenylbuttersäure

10 Es wurde jeweils nach 24 Stunden und nach 48 Stunden der Racemisierungsgrad mittels HPLC vermessen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 10 zusammengefasst.

Tabelle 10: Screening mit (S)-2-Hydroxy-4-phenylbuttersäure

Stamm	24 Stunden		
	e.e [%]	Umsatz [%]	Racem. [%]
DSM 2649	6	47	94
DSM 20054	90	5	10
DSM 20190	70	15	30
DSM 20008	25	38	75
DSM 20207	3	48	97
DSM 20749	48	26	52

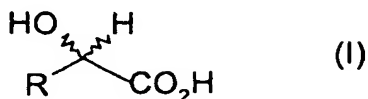
Im Zusammenhang mit vorliegender Erfindung wurden die folgenden öffentlich zugänglichen Mikroorganismenstämme der DSMZ nach den Bestimmungen des Budapester Vertrags am 11. Juli 2003 erneut hinterlegt.

DSM-Nummer	Hinterlegungsnummer
20207	DSM 15755
20074	DSM 15754
20017	DSM 15753
4864	DSM 15752
2649	DSM 15751

Patentansprüche

1. Verfahren zur mikrobiologischen Isomerisierung von alpha-Hydroxycarbonsäuren der Formel I

5



worin

- 10 R für geradkettiges oder verzweigtes Niedrigalkyl oder Niedrigalkenyl oder – (CH₂)_n-Cyc steht, worin n für einen ganzzahligen Wert von 0 bis 4 steht und Cyc für einen gegebenenfalls ein- oder mehrfach substituierten, ein- oder zweikernigen carbo- oder heterocyclischen Ring steht,

- 15 wobei man ein Substrat, enthaltend im wesentlichen eine erste stereoisomere Form einer alpha-Hydroxycarbonsäure der Formel (I), mit Hilfe eines Enzyms mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität isomerisiert und gegebenenfalls das dabei gebildete Isomerengemisch oder ein gebildetes zweites Stereoisomer isoliert, oder ein gebildetes zweites Stereoisomer aus dem Reaktionsgleichgewicht entfernt.

20

2. Verfahren nach Anspruch 1, wobei die enzymatische Isomerisierung durch Umsetzung des Substrats mit gereinigtem Enzym, einem enzymhaltigen Zellextrakt oder in Gegenwart ganzer Zellen, welche wenigstens ein Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimieren, erfolgt.

25

3. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, wobei das Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität aus Mikroorganismen der Gattung *Lactobacillus* oder *Lactococcus* isolierbar ist.

- 30 4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, wobei die Umsetzung in Gegenwart ganzer Zellen von Mikroorganismen der Gattung *Lactobacillus* oder *Lactococcus*, oder ganzer Zellen eines rekombinanten Mikroorganismus, welche alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimieren, erfolgt.

5. Verfahren nach Anspruch 4 wobei der Mikroorganismus ausgewählt ist unter *L. paracasei*, *L. delbrueckii*, *L. sakei* und *L. oris*.
6. Verfahren nach Anspruch 5, wobei der Mikroorganismus ausgewählt ist unter den Stämmen *L. paracasei* DSM 20207 (DSM 15755) und DSM 2649 (DSM 15751), *L. delbrueckii* DSM20074 (DSM 15754), *L. sakei* DSM 20017 (DSM 15753 und *L. oris* DSM 4864 (DSM 15752).
7. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, wobei das Enzym eine Lactat-Racemase ist, welche wenigstens eine weitere alpha-Hydroxycarbonsäure der Formel I isomerisiert.
8. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche wobei das Enzym wenigstens eine Verbindung ausgewählt unter Phenyllactat, 4-Fluorphenyllactat, 2-Hydroxy-4-phenylbuttersäure, 2-Hydroxy-4-methylpentancarbonsäure, 2-Hydroxy-3-methylbuttersäure isomerisiert.
9. Screeningverfahren für Mikroorganismen welche ein Enzym mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität exprimieren, wobei man einen Mikroorganismus in welchem man die Racemase-Aktivität vermutet in Gegenwart eines Substrats, enthaltend im wesentlichen eine stereoisomere Form einer alpha-Hydroxycarbonsäure der obigen Formel I, kultiviert und das Reaktionsmedium auf Racemisierung des Substrats untersucht.
10. Screeningverfahren nach Anspruch 9, wobei man Mikroorganismen gemäß der Definition in einem der Ansprüche 4 und 5 screent.
11. Screeningverfahren nach einem der Ansprüche 9 und 10, wobei man auf solche Mikroorganismen screent, welche das im wesentlichen stereoisomere Substrat zu 1 bis 100% racemisieren.
12. alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase, erhältlich durch Kultivierung eines in einem Screeningverfahren nach einem der Ansprüche 9 bis 11 positiv auf Racemase-Aktivität getesteten Mikroorganismus und Isolierung der alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase aus der Kultur.

13. alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase nach Anspruch 12, welche wenigstens eine alpha-Hydroxycarbonsäure der obigen Formel I zu 1 bis 100%, vorzugsweise 20 bis 100 %, insbesondere 50 bis 100 % racemisiert.
14. Nukleinsäuresequenz, kodierend für wenigstens eine alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase nach Anspruch 12 oder 13.
15. Expressionsvektor, enthaltend eine kodierende Nukleinsäuresequenz nach Anspruch 14 operativ verknüpft mit wenigsten einer regulativen Nukleinsäuresequenz.
16. Rekombinanter prokaryotischer oder eukaryotischer Mikroorganismus, enthaltend wenigstens eine Nukleinsäuresequenz gemäß Anspruch 14 oder wenigstens einen Expressionsvektor gemäß Anspruch 15.
17. Verfahren zur Herstellung eines Proteins mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität, wobei man einen rekombinanten Mikroorganismus nach Anspruch 16 kultiviert und das Protein aus der Kultur isoliert.
18. Verfahren zur Isolierung eines Proteins mit alpha-Hydroxycarbonsäure-Racemase-Aktivität, wobei man einen positiv auf Racemase-Aktivität getesteten Mikroorganismus aufschließt, Zellwandfragmente abtrennt und das Protein mit der gewünschten Enzymaktivität isoliert.
19. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, wobei man aus dem gebildeten Isomerengemisch das gewünschte Stereoisomer im Wesentlichen entfernt und den Rückstand erneut einer Isomerisierung unterzieht.
20. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, wobei man das gebildete Isomerengemisch einer chemischen oder enzymatischen stereoselektiven Folgereaktion unterzieht und das anfallende Reaktionsgemisch erneut einer Isomerisierung unterzieht.

21. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, wobei die Isomerisierungsreaktion mit einer chemischen oder enzymatischen, enantioselektiven Folgereaktion koppelt, wobei das gewünschte gebildete Stereoisomer der alpha-Hydroxycarbonsäure aus dem Reaktionsgleichgewicht entfernt wird.

5

22. Verfahren nach einem der Ansprüche 20 und 21, wobei die chemische oder enzymatische, enantioselektive Folgereaktion ausgewählt ist unter einer Veresterung und einer Amidierung der alpha-Hydroxycarbonsäure.

10

15

REC'D 15 JUL 2004

INTERNATIONALES FORMBLATT

WIPO

EPO - München
73

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

17. Juni 2004

67056-Ludwigshafen

EMPFANGSBESTÄTIGUNG BEI ERSTHINTERLEGUNG,
ausgestellt gemäß Regel 7.1 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

ORIGINAL
IN MÜNCHEN

I. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS

Vom HINTERLEGER zugeteiltes Bezugszeichen:
DSM No. 2649

Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE
zugeteilte EINGANGSNUMMER:
DSM 15751

II. WISSENSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG UND/ODER VORGESCHLAGENE TAXONOMISCHE BEZEICHNUNG

Mit dem unter I. bezeichneten Mikroorganismus wurde

- () eine wissenschaftliche Beschreibung
(x) eine vorgeschlagene taxonomische Bezeichnung

eingereicht.
(Zutreffendes ankreuzen).

III. EINGANG UND ANNAHME

Diese internationale Hinterlegungsstelle nimmt den unter I bezeichneten Mikroorganismus an, der bei ihr am 2003-07-11 (Datum der Erst-
hinterlegung)¹ eingegangen ist.

IV. EINGANG DES ANTRAGS AUF UMWANDLUNG

Der unter I bezeichnete Mikroorganismus ist bei dieser Internationalen Hinterlegungsstelle am eingegangen (Datum der Erst-
hinterlegung) und ein Antrag auf Umwandlung dieser Ersthinterlegung in eine Hinterlegung gemäß Budapester Vertrag ist am
eingegangen (Datum des Eingangs des Antrags auf Umwandlung).

V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE

Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON
MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH
Anschrift: Mascheroder Weg 1b
D-38124 Braunschweig

Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle
befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten:

V. Wieth

Datum: 2003-07-16

¹ Falls Regel 6.4 Buchstabe d zutrifft, ist dies der Zeitpunkt, zu dem der Status einer internationalen Hinterlegungsstelle erworben worden ist.



INTERNATIONAL FORM

EPO - Munich
73

17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

RECEIPT IN THE CASE OF AN ORIGINAL DEPOSIT

issued pursuant to Rule 7-1 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Identification reference given by the DEPOSITOR: DSM No. 2649	Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15751
II. SCIENTIFIC DESCRIPTION AND/OR PROPOSED TAXONOMIC DESIGNATION	
The microorganism identified under I. above was accompanied by: () a scientific description (X) a proposed taxonomic designation (Mark with a cross where applicable).	
III. RECEIPT AND ACCEPTANCE	
This International Depositary Authority accepts the microorganism identified under I. above, which was received by it on 2003-07-11 (Date of the original deposit) ¹ .	
IV. RECEIPT OF REQUEST FOR CONVERSION	
The microorganism identified under I. above was received by this International Depositary Authority on (date of original deposit) and a request to convert the original deposit to a deposit under the Budapest Treaty was received by it on (date of receipt of request for conversion).	
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s): Date: 2003-07-16

¹ Where Rule 6.4 (d) applies, such date is the date on which the status of international depositary authority was acquired.

INTERNATIONALES FORMBLATT

EPO - Munich

73


17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG
ausgestellt gemäß Regel 10.2 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. HINTERLEGER		II. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Anschrift: 67056 Ludwigshafen		Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15751 Datum der Hinterlegung oder Weiterleitung ¹ : 2003-07-11	
III. LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG			
Die Lebensfähigkeit des unter II genannten Mikroorganismus ist am 2003-07-14 ² geprüft worden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mikroorganismus <input checked="" type="checkbox"/> ³ lebensfähig <input type="checkbox"/> ³ nicht mehr lebensfähig			
IV. BEDINGUNGEN, UNTER DENEN DIE LEBENSFÄHIGKEITSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRT WORDEN IST ⁴			
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten:  Datum: 2003-07-16	

¹ Angabe des Datums der Ersthinterlegung. Wenn eine erneute Hinterlegung oder eine Weiterleitung vorgenommen worden ist, Angabe des Datums der jeweils letzten erneuten Hinterlegung oder Weiterleitung.
² In den in Regel 10.2 Buchstabe a Ziffer ii und iii vorgesehenen Fällen Angabe der letzten Lebensfähigkeitsprüfung.
³ Zutreffendes ankreuzen.
⁴ Ausfüllen, wenn die Angaben beantragt worden sind und wenn die Ergebnisse der Prüfung negativ waren.



INTERNATIONAL FORM

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056-Ludwigshafen

EPO - Munich
73

17. Juni 2004

VIABILITY STATEMENT
issued pursuant to Rule 10.2 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. DEPOSITOR	II. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Address: 67056 Ludwigshafen	Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15751 Date of the deposit or the transfer ¹ : 2003-07-11
III. VIABILITY STATEMENT	
The viability of the microorganism identified under II above was tested on 2003-07-14 ² . On that date, the said microorganism was <input checked="" type="checkbox"/> viable <input type="checkbox"/> no longer viable	
IV. CONDITIONS UNDER WHICH THE VIABILITY TEST HAS BEEN PERFORMED ³	
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s): <i>V. Weis</i> Date: 2003-07-16

¹ Indicate the date of original deposit or, where a new deposit or a transfer has been made, the most recent relevant date (date of the new deposit or date of the transfer).
² In the cases referred to in Rule 10.2(a) (ii) and (iii), refer to the most recent viability test.
³ Mark with a cross the applicable box.
⁴ Fill in if the information has been requested and if the results of the test were negative.



17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

EMPFANGSBESTÄTIGUNG-BEIERSTHINTERLEGUNG,
ausgestellt gemäß Regel 7.1 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

ORIGINAL
IN MÜNCHEN

fr. Nehm.

I. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Vom HINTERLEGER zugeteiltes Bezugszeichen: DSM No 4864	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15752
II. WISSENSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG UND/ODER VORGESCHLAGENE TAXONOMISCHE BEZEICHNUNG	
Mit dem unter I. bezeichneten Mikroorganismus wurde <input type="checkbox"/> eine wissenschaftliche Beschreibung <input checked="" type="checkbox"/> eine vorgeschlagene taxonomische Bezeichnung eingereicht. (Zutreffendes ankreuzen).	
III. EINGANG UND ANNAHME	
Diese internationale Hinterlegungsstelle nimmt den unter I bezeichneten Mikroorganismus an, der bei ihr am 2003-07-11 (Datum der Erst- hinterlegung) ¹ eingegangen ist.	
IV. EINGANG DES ANTRAGS AUF UMWANDLUNG	
Der unter I bezeichnete Mikroorganismus ist bei dieser Internationalen Hinterlegungsstelle am _____ eingegangen (Datum der Erst- hinterlegung) und ein Antrag auf Umwandlung dieser Ersthinterlegung in eine Hinterlegung gemäß Budapester Vertrag ist am _____ eingegangen (Datum des Eingangs des Antrags auf Umwandlung).	
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten: Datum: 2003-07-16

¹ Falls Regel 6.4 Buchstabe d zutrifft, ist dies der Zeitpunkt, zu dem der Status einer internationalen Hinterlegungsstelle erworben worden ist.



INTERNATIONAL FORM

EPO - Munich
73


17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

RECEIPT IN THE CASE OF AN ORIGINAL DEPOSIT
issued pursuant to Rule 7.1 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Identification reference given by the DEPOSITOR: DSM No 4864	Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15752
II. SCIENTIFIC DESCRIPTION AND/OR PROPOSED TAXONOMIC DESIGNATION	
The microorganism identified under I. above was accompanied by: () a scientific description (x) a proposed taxonomic designation (Mark with a cross where applicable).	
III. RECEIPT AND ACCEPTANCE	
This International Depositary Authority accepts the microorganism identified under I. above, which was received by it on 2003-07-11 (Date of the original deposit) ¹ .	
IV. RECEIPT OF REQUEST FOR CONVERSION	
The microorganism identified under I. above was received by this International Depositary Authority on _____ (date of original deposit) and a request to convert the original deposit to a deposit under the Budapest Treaty was received by it on _____ (date of receipt of request for conversion).	
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16

¹ Where Rule 6.4 (d) applies, such date is the date on which the status of international depositary authority was acquired.


17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG
ausgestellt gemäß Regel 10.2 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. HINTERLEGER	II. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Anschrift: 67056 Ludwigshafen	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugewiesene EINGANGSNUMMER: DSM 15752 Datum der Hinterlegung oder Weiterleitung: 2003-07-11
III. LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG	
Die Lebensfähigkeit des unter II genannten Mikroorganismus ist am 2003-07-14 ¹ geprüft worden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mikroorganismus <input checked="" type="checkbox"/> lebensfähig <input type="checkbox"/> nicht mehr lebensfähig	
IV. BEDINGUNGEN, UNTER DENEN DIE LEBENSFÄHIGKEITSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRT WORDEN IST ²	
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten:  Datum: 2003-07-16

- ¹ Angabe des Datums der Ersthinterlegung. Wenn eine erneute Hinterlegung oder eine Weiterleitung vorgenommen worden ist, Angabe des Datums der jeweils letzten erneuten Hinterlegung oder Weiterleitung.
² In den in Regel 10.2 Buchstabe a Ziffer ii und iii vorgesehenen Fällen Angabe der letzten Lebensfähigkeitsprüfung.
³ Zutreffendes ankreuzen.
⁴ Ausfüllen, wenn die Angaben beantragt worden sind und wenn die Ergebnisse der Prüfung negativ waren.

RECOGNITION OF THE DEPOSIT OF MICROORGANISMS
FOR THE PURPOSES OF PATENT PROCEDURE

PCT/EP2004/006564

Mikroorganismen und
Zellkulturen GmbH



INTERNATIONAL FORM


EPO Munich
73

BASF AG
Carl-Bosch-Str. 38

17. Juni 2004

67056 Ludwigshafen

VIABILITY STATEMENT
issued pursuant to Rule 10.2 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. DEPOSITOR		II. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Address: 67056 Ludwigshafen		Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15752 Date of the deposit or the transfer ¹ : 2003-07-11	
III. VIABILITY STATEMENT			
The viability of the microorganism identified under II above was tested on 2003-07-14 ² . On that date, the said microorganism was <input checked="" type="checkbox"/> viable <input type="checkbox"/> no longer viable			
IV. CONDITIONS UNDER WHICH THE VIABILITY TEST HAS BEEN PERFORMED ⁴			
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16	

- ¹ Indicate the date of original deposit or, where a new deposit or a transfer has been made, the most recent relevant date (date of the new deposit or date of the transfer).
² In the cases referred to in Rule 10.2(a) (ii) and (iii), refer to the most recent viability test.
³ Mark with a cross the applicable box.
⁴ Fill in if the information has been requested and if the results of the test were negative.

17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

EMPFANGSBESTÄTIGUNG-BEIERSTHINTERLEGUNG,
ausgestellt gemäß Regel 7.1 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

ORIGINAL
IN MÜNCHEN

F. Nehls

I. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Vom HINTERLEGER zugeteiltes Bezugszeichen: DSM No. 20017	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15753
II. WISSENSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG UND/ODER VORGESCHLAGENE TAXONOMISCHE BEZEICHNUNG	
<p>Mit dem unter I. bezeichneten Mikroorganismus wurde</p> <p>() eine wissenschaftliche Beschreibung</p> <p>(x) eine vorgeschlagene taxonomische Bezeichnung</p> <p>eingereicht. (Zutreffendes ankreuzen).</p>	
III. EINGANG UND ANNAHME	
<p>Diese internationale Hinterlegungsstelle nimmt den unter I bezeichneten Mikroorganismus an, der bei ihr am 2003-07-11 (Datum der Erst- hinterlegung)¹ eingegangen ist.</p>	
IV. EINGANG DES ANTRAGS AUF UMWANDLUNG	
<p>Der unter I bezeichnete Mikroorganismus ist bei dieser Internationalen Hinterlegungsstelle am eingegangen (Datum der Erst- hinterlegung) und ein Antrag auf Umwandlung dieser Ersthinterlegung in eine Hinterlegung gemäß Budapester Vertrag ist am eingegangen (Datum des Eingangs des Antrags auf Umwandlung).</p>	
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE	
<p>Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH</p> <p>Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig</p>	<p>Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten:</p> <p><i>V. Wechs</i></p> <p>Datum: 2003-07-16</p>

¹ Falls Regel 6.4 Buchstabe d zutrifft, ist dies der Zeitpunkt, zu dem der Status einer internationalen Hinterlegungsstelle erworben worden ist.



EPO - Munich
73

INTERNATIONAL FORM

17. Juni 2004


BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056-Ludwigshafen

RECEIPT IN THE CASE OF AN ORIGINAL DEPOSIT

issued pursuant to Rule 7.1 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Identification reference given by the DEPOSITOR: DSM No. 20017	Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15753
II. SCIENTIFIC DESCRIPTION AND/OR PROPOSED TAXONOMIC DESIGNATION	
The microorganism identified under I. above was accompanied by: () a scientific description (X) a proposed taxonomic designation (Mark with a cross where applicable).	
III. RECEIPT AND ACCEPTANCE	
This International Depositary Authority accepts the microorganism identified under I. above, which was received by it on 2003-07-11 (Date of the original deposit) ¹ .	
IV. RECEIPT OF REQUEST FOR CONVERSION	
The microorganism identified under I. above was received by this International Depositary Authority on _____ (date of original deposit) and a request to convert the original deposit to a deposit under the Budapest Treaty was received by it on _____ (date of receipt of request for conversion).	
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16

¹ Where Rule 6.4 (d) applies, such date is the date on which the status of international depositary authority was acquired.



INTERNATIONALES FORMBLATT

EPO Munich
73


17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG
ausgestellt gemäß Regel 10.2 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. HINTERLEGER		II. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Anschrift: 67056 Ludwigshafen		Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15753 Datum der Hinterlegung oder Weiterleitung ¹ : 2003-07-11	
III. LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG			
Die Lebensfähigkeit des unter II genannten Mikroorganismus ist am 2003-07-14 ² geprüft worden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mikroorganismus (X) ³ lebensfähig () ³ nicht mehr lebensfähig			
IV. BEDINGUNGEN, UNTER DENEN DIE LEBENSFÄHIGKEITSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRT WORDEN IST⁴			
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten:  Datum: 2003-07-16	

¹ Angabe des Datums der Ersthinterlegung. Wenn eine erneute Hinterlegung oder eine Weiterleitung vorgenommen worden ist, Angabe des Datums der jeweils letzten erneuten Hinterlegung oder Weiterleitung.
² In den in Regel 10.2 Buchstabe a Ziffer ii und iii vorgesehenen Fällen Angabe der letzten Lebensfähigkeitsprüfung.
³ Zutreffendes ankreuzen.
⁴ Ausfüllen, wenn die Angaben beantragt worden sind und wenn die Ergebnisse der Prüfung negativ waren.

RECOGNITION OF THE DEPOSIT OF MICROORGANISMS
FOR THE PURPOSES OF PATENT PROCEDURE

PCT/EP2004/006564

Mikroorganismen und
Zellkulturen GmbH



INTERNATIONAL FORM

EPO - Munich
73

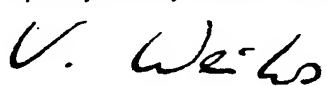
17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

VIABILITY STATEMENT
issued pursuant to Rule 10.2 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. DEPOSITOR		II. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Address: 67056 Ludwigshafen		Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15753 Date of the deposit or the transfer ¹ : 2003-07-11	
III. VIABILITY STATEMENT			
The viability of the microorganism identified under II above was tested on 2003-07-14 ² . On that date, the said microorganism was <input checked="" type="checkbox"/> ³ viable <input type="checkbox"/> ³ no longer viable			
IV. CONDITIONS UNDER WHICH THE VIABILITY TEST HAS BEEN PERFORMED ⁴			
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16	

- ¹ Indicate the date of original deposit or, where a new deposit or a transfer has been made, the most recent relevant date (date of the new deposit or date of the transfer).
² In the cases referred to in Rule 10.2(a) (ii) and (iii), refer to the most recent viability test.
³ Mark with a cross the applicable box.
⁴ Fill in if the information has been requested and if the results of the test were negative.

17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

EMPFANGSBESTÄTIGUNG BEI ERSTHINTERLEGUNG,
ausgestellt gemäß Regel 7.1 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

ORIGINAL
IN MÜNCHEN

R. Nehls

I. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Vom HINTERLEGER zugeteiltes Bezugszeichen: DSM No. 20074	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15754
II. WISSENSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG UND/ODER VORGESCHLAGENE TAXONOMISCHE BEZEICHNUNG	
Mit dem unter I. bezeichneten Mikroorganismus wurde <input type="checkbox"/> eine wissenschaftliche Beschreibung <input checked="" type="checkbox"/> eine vorgeschlagene taxonomische Bezeichnung eingereicht. (Zutreffendes ankreuzen).	
III. EINGANG UND ANNAHME	
Diese internationale Hinterlegungsstelle nimmt den unter I bezeichneten Mikroorganismus an, der bei ihr am 2003-07-11 (Datum der Erst- hinterlegung) ¹ eingegangen ist.	
IV. EINGANG DES ANTRAGS AUF UMWANDLUNG	
Der unter I bezeichnete Mikroorganismus ist bei dieser Internationalen Hinterlegungsstelle am eingegangen (Datum der Erst- hinterlegung) und ein Antrag auf Umwandlung dieser Ersthinterlegung in eine Hinterlegung gemäß Budapester Vertrag ist am eingegangen (Datum des Eingangs des Antrags auf Umwandlung).	
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten: V. Weis Datum: 2003-07-16

¹ Falls Regel 6.4 Buchstabe d zutrifft, ist dies der Zeitpunkt, zu dem der Status einer internationalen Hinterlegungsstelle erworben worden ist.



INTERNATIONAL FORM

EPO Munich
73

BASF AG
Carl-Bosch-Str. 38

8.7 Juni 2004

67056-Ludwigshafen

RECEIPT IN THE CASE OF AN ORIGINAL DEPOSIT
issued pursuant to Rule 7.1 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Identification reference given by the DEPOSITOR: DSM No. 20074	Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15754
II. SCIENTIFIC DESCRIPTION AND/OR PROPOSED TAXONOMIC DESIGNATION	
The microorganism identified under I. above was accompanied by: () a scientific description (x) a proposed taxonomic designation (Mark with a cross where applicable).	
III. RECEIPT AND ACCEPTANCE	
This International Depositary Authority accepts the microorganism identified under I. above, which was received by it on 2003-07-11 (Date of the original deposit) ¹ .	
IV. RECEIPT OF REQUEST FOR CONVERSION	
The microorganism identified under I. above was received by this International Depositary Authority on _____ (date of original deposit) and a request to convert the original deposit to a deposit under the Budapest Treaty was received by it on _____ (date of receipt of request for conversion).	
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s): Date: 2003-07-16

¹ Where Rule 6.4 (d) applies, such date is the date on which the status of international depositary authority was acquired.



INTERNATIONALES FORMBLATT

EPO - Munich
73

17. Juni 2004

BASF AG
Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG
ausgestellt gemäß Regel 10.2 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. HINTERLEGER	II. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Anschrift: 67056 Ludwigshafen	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15754 Datum der Hinterlegung oder Weiterleitung ¹ : 2003-07-11
III. LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG	
Die Lebensfähigkeit des unter II genannten Mikroorganismus ist am 2003-07-14 ² geprüft worden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mikroorganismus <input checked="" type="checkbox"/> lebensfähig <input type="checkbox"/> nicht mehr lebensfähig	
IV. BEDINGUNGEN, UNTER DENEN DIE LEBENSFÄHIGKEITSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRT WORDEN IST ³	
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten: Datum: 2003-07-16

¹ Angabe des Datums der Ersthinterlegung. Wenn eine erneute Hinterlegung oder eine Weiterleitung vorgenommen worden ist, Angabe des Datums der jeweils letzten erneuten Hinterlegung oder Weiterleitung.
² In den in Regel 10.2 Buchstabe a Ziffer ii und iii vorgesehenen Fällen Angabe der letzten Lebensfähigkeitsprüfung.
³ Zutreffendes ankreuzen.
⁴ Ausfüllen, wenn die Angaben beantragt worden sind und wenn die Ergebnisse der Prüfung negativ waren.

RECOGNITION OF THE DEPOSIT OF MICROORGANISMS
FOR THE PURPOSES OF PATENT PROCEDURE

PCT/EP2004/006564

Mikroorganismen und
Zellkulturen GmbH



INTERNATIONAL FORM

EPO - Munich
73


17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

VIABILITY STATEMENT
issued pursuant to Rule 10.2 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. DEPOSITOR		II. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Address: 67056 Ludwigshafen		Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15754 Date of the deposit or the transfer ¹ : 2003-07-11	
III. VIABILITY STATEMENT			
The viability of the microorganism identified under II above was tested on 2003-07-14 ² . On that date, the said microorganism was <input checked="" type="checkbox"/> viable <input type="checkbox"/> no longer viable			
IV. CONDITIONS UNDER WHICH THE VIABILITY TEST HAS BEEN PERFORMED ³			
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16	

- ¹ Indicate the date of original deposit or, where a new deposit or a transfer has been made, the most recent relevant date (date of the new deposit or date of the transfer).
² In the cases referred to in Rule 10.2(a) (ii) and (iii), refer to the most recent viability test.
³ Mark with a cross the applicable box.
⁴ Fill in if the information has been requested and if the results of the test were negative.

17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

EMPFANGSBESTÄTIGUNG BEI ERSTHINTERLEGUNG,
ausgestellt gemäß Regel 2.1 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

ORIGINAL
IN MÜNCHEN

D.P. 16hls.

I. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Vom HINTERLEGER zugeteiltes Bezugszeichen: DSM No. 20207	Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EINGANGSNUMMER: DSM 15755
II. WISSENSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG UND/ODER VORGESCHLAGENE TAXONOMISCHE BEZEICHNUNG	
<p>Mit dem unter I. bezeichneten Mikroorganismus wurde</p> <p>() eine wissenschaftliche Beschreibung</p> <p>(x) eine vorgeschlagene taxonomische Bezeichnung</p> <p>eingereicht. (Zutreffendes ankreuzen).</p>	
III. EINGANG UND ANNAHME	
<p>Diese internationale Hinterlegungsstelle nimmt den unter I bezeichneten Mikroorganismus an, der bei ihr am 2003-07-11 (Datum der Erst- hinterlegung)¹ eingegangen ist.</p>	
IV. EINGANG DES ANTRAGS AUF UMWANDLUNG	
<p>Der unter I bezeichnete Mikroorganismus ist bei dieser Internationalen Hinterlegungsstelle am eingegangen (Datum der Erst- hinterlegung) und ein Antrag auf Umwandlung dieser Ersthinterlegung in eine Hinterlegung gemäß Budapest Vertrag ist am eingegangen (Datum des Eingangs des Antrags auf Umwandlung).</p>	
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE	
<p>Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH</p> <p>Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig</p>	<p>Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten:</p> <p><i>V. Wechs</i></p> <p>Datum: 2003-07-16</p>

¹ Falls Regel 6.4 Buchstabe d zutrifft, ist dies der Zeitpunkt, zu dem der Status einer internationalen Hinterlegungsstelle erworben worden ist.

INTERNATIONAL FORM

EPO - Munich
73

BASF AG


Carl-Bosch-Str. 38

67056-Ludwigshafen

17. Juni 2004

RECEIPT IN THE CASE OF AN ORIGINAL DEPOSIT

issued pursuant to Rule 7.1 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Identification reference given by the DEPOSITOR: DSM No. 20207	Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15755
II. SCIENTIFIC DESCRIPTION AND/OR PROPOSED TAXONOMIC DESIGNATION	
The microorganism identified under I. above was accompanied by: () a scientific description (x) a proposed taxonomic designation (Mark with a cross where applicable).	
III. RECEIPT AND ACCEPTANCE	
This International Depositary Authority accepts the microorganism identified under I. above, which was received by it on 2003-07-11 (Date of the original deposit) ¹ .	
IV. RECEIPT OF REQUEST FOR CONVERSION	
The microorganism identified under I above was received by this International Depositary Authority on _____ (date of original deposit) and a request to convert the original deposit to a deposit under the Budapest Treaty was received by it on _____ (date of receipt of request for conversion).	
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY	
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig	Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16

¹ Where Rule 6.4 (d) applies, such date is the date on which the status of international depositary authority was acquired.

17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG
ausgestellt gemäß Regel 10.2 von der unten angegebenen
INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE

I. HINTERLEGER		II. KENNZEICHNUNG DES MIKROORGANISMUS	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Anschrift: 67056 Ludwigshafen		Von der INTERNATIONALEN HINTERLEGUNGSSTELLE zugeteilte EDINGANGSNUMMER: DSM 15755 Datum der Hinterlegung oder Weiterleitung: 2003-07-11	
III. LEBENSFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG			
Die Lebensfähigkeit des unter II genannten Mikroorganismus ist am 2003-07-14 ¹ geprüft worden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mikroorganismus <input checked="" type="checkbox"/> lebensfähig <input type="checkbox"/> nicht mehr lebensfähig			
IV. BEDINGUNGEN, UNTER DENEN DIE LEBENSFÄHIGKEITSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRT WORDEN IST²			
V. INTERNATIONALE HINTERLEGUNGSSTELLE			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Anschrift: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Unterschrift(en) der zur Vertretung der internationalen Hinterlegungsstelle befugten Person(en) oder des (der) von ihr ermächtigten Bediensteten: <i>V. Weiss</i> Datum: 2003-07-16	

¹ Angabe des Datums der Ersthinterlegung. Wenn eine erneute Hinterlegung oder eine Weiterleitung vorgenommen worden ist, Angabe des Datums der
jeweils letzten erneuten Hinterlegung oder Weiterleitung.
² In den in Regel 10.2 Buchstabe a Ziffer ii und iii vorgesehenen Fällen Angabe der letzten Lebensfähigkeitsprüfung.
³ Zutreffendes ankreuzen.
⁴ Ausfüllen, wenn die Angaben beantragt worden sind und wenn die Ergebnisse der Prüfung negativ waren.

RECOGNITION OF THE DEPOSIT OF MICROORGANISMS
FOR THE PURPOSES OF PATENT PROCEDURE

PCT/EP2004/006564

Mikroorganismen und
Zellkulturen GmbH

INTERNATIONAL FORM

EPO - Munich
73


17. Juni 2004

BASF AG

Carl-Bosch-Str. 38

67056 Ludwigshafen

VIABILITY STATEMENT
issued pursuant to Rule 10.2 by the
INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY
identified at the bottom of this page

I. DEPOSITOR		II. IDENTIFICATION OF THE MICROORGANISM	
Name: BASF AG Carl-Bosch-Str. 38 Address: 67056 Ludwigshafen		Accession number given by the INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY: DSM 15755 Date of the deposit or the transfer ¹ : 2003-07-11	
III. VIABILITY STATEMENT			
The viability of the microorganism identified under II above was tested on 2003-07-14 ² . On that date, the said microorganism was <input checked="" type="checkbox"/> viable <input type="checkbox"/> no longer viable			
IV. CONDITIONS UNDER WHICH THE VIABILITY TEST HAS BEEN PERFORMED ⁴			
V. INTERNATIONAL DEPOSITARY AUTHORITY			
Name: DSMZ-DEUTSCHE SAMMLUNG VON MIKROORGANISMEN UND ZELLKULTUREN GmbH Address: Mascheroder Weg 1b D-38124 Braunschweig		Signature(s) of person(s) having the power to represent the International Depositary Authority or of authorized official(s):  Date: 2003-07-16	

- ¹ Indicate the date of original deposit or, where a new deposit or a transfer has been made, the most recent relevant date (date of the new deposit or date of the transfer).
² In the cases referred to in Rule 10.2(a) (ii) and (iii), refer to the most recent viability test.
³ Mark with a cross the applicable box.
⁴ Fill in if the information has been requested and if the results of the test were negative.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PC/EP2004/006564

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER

IPC 7 C12P7/42 C12P41/00 C12N1/20 C12N15/01 C12N9/90
C12N15/52 C12N15/11 C12N15/74
/(C12P7/42, C12R1:225)

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 C12P C12N

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, BIOSIS, EMBASE, CHEM ABS Data, WPI Data, PAJ

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	SILVIA M. GLÜCK ET AL.: "Lactate Racemase as a Versatile Tool for the Racemization of Alpha-Hydroxycarboxylic Acids" CHEMICKE LISTY, vol. 97, no. 6, 1 June 2003 (2003-06-01), page 363, XP002301107 PRAHA, CZ Abstract P121	1-22
X	SCHNELL, BARBARA ET AL: "Enzymatic racemization and its application to synthetic biotransformations" ADVANCED SYNTHESIS & CATALYSIS, 345(6+7), 653-666 CODEN: ASCAF7; ISSN: 1615-4150, 13 June 2003 (2003-06-13), XP002301108	1-6
A	Kapitel 1(Introduction) und 2 (Alpha-Hydroxy Carbonyl Derivatives)	7-22
	----- -/-	

☒ Further documents are listed in the continuation of box C.

☒ Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents:

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance: the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance: the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *&* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

18 October 2004

Date of mailing of the international search report

05/11/2004

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Döpfer, K-P

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP2004/006564

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT		
Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	<p>LIU S -Q: "Practical implications of lactate and pyruvate metabolism by lactic acid bacteria in food and beverage fermentations." INTERNATIONAL JOURNAL OF FOOD MICROBIOLOGY, vol. 83, no. 2, 15 June 2003 (2003-06-15), pages 115-131, XP002301109 ISSN: 0168-1605 page 118, paragraph 2.2 - page 119, left-hand column, line 11</p>	1-6
X	<p>STRAUSS U T ET AL: "Deracemization of (+-)-mandelic acid using a lipase-mandelate racemase two-enzyme system" TETRAHEDRON ASYMMETRY 1999 UNITED KINGDOM, vol. 10, no. 21, 1999, pages 4079-4081, XP002301110 ISSN: 0957-4166 the whole document</p>	1,2,12, 13,19-22
X	<p>FELFER ULFRIED ET AL: "Substrate spectrum of mandelate racemase. Part 2. (Hetero)-aryl-substituted mandelate derivatives and modulation of activity" JOURNAL OF MOLECULAR CATALYSIS B ENZYMATIC, vol. 15, no. 4-6, 1 November 2001 (2001-11-01), pages 213-222, XP002301111 ISSN: 1381-1177 cited in the application the whole document</p>	1,2,12
X	<p>SCHAFER SUSAN L ET AL: "Mechanism of the reaction catalyzed by mandelate racemase: Structure and mechanistic properties of the D270N mutant" BIOCHEMISTRY, vol. 35, no. 18, 1996, pages 5662-5669, XP002301112 ISSN: 0006-2960 cited in the application the whole document</p>	1,2,9-18

-/--

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PC/EP2004/006564

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
T	GARCIA-VILOCA M ET AL: "A QM/MM study of the racemization of vinylglycolate catalyzed by mandelate racemase enzyme." JOURNAL OF THE AMERICAN CHEMICAL SOCIETY. 31 JAN 2001, vol. 123, no. 4, 31 January 2001 (2001-01-31), pages 709-721, XP002301113 ISSN: 0002-7863 the whole document	1-22
X	----- RONGSHI LI ET AL.: "Racemization of Vinylglycolate by Mandelates Racemase" JOURNAL OF ORGANIC CHEMISTRY, vol. 60, no. 11, 1995, XP002301114 cited in the application the whole document	1,2,12
A	----- EP 0 596 466 A (TANABE SEIYAKU CO) 11 May 1994 (1994-05-11) the whole document -----	1-22

Information on patent family members

PC 17/EP2004/006564

EP 0596466	A	11-05-1994	JP	6141888 A	24-05-1994
			EP	0596466 A2	11-05-1994
			US	5441888 A	15-08-1995

INTERNATIONALER RESEARCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2004/006564

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES

IPK 7 C12P7/42 C12P41/00 C12N1/20 C12N15/01 C12N9/90
C12N15/52 C12N15/11 C12N15/74
/(C12P7/42, C12R1:225)

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RESEARCHIERTE GEBIETE

Researchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 7 C12P C12N

Researchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die researchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, BIOSIS, EMBASE, CHEM ABS Data, WPI Data, PAJ

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	SILVIA M. GLÜCK ET AL.: "Lactate Racemase as a Versatile Tool for the Racemization of Alpha-Hydroxycarboxylic Acids" CHEMICKE LISTY, Bd. 97, Nr. 6, 1. Juni 2003 (2003-06-01), Seite 363, XP002301107 PRAHA, CZ Abstract P121	1-22
X	----- SCHNELL, BARBARA ET AL: "Enzymatic racemization and its application to synthetic biotransformations" ADVANCED SYNTHESIS & CATALYSIS, 345(6+7), 653-666 CODEN: ASCAF7; ISSN: 1615-4150, 13. Juni 2003 (2003-06-13), XP002301108	1-6
A	Kapitel 1(Introduction) und 2 (Alpha-Hydroxy Carbonyl Derivatives) ----- -/-	7-22



Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen



Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

P Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

Z Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

18. Oktober 2004

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

05/11/2004

Name und Postanschrift der internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel: (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Döpfer, K-P

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PC7/EP2004/006564

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Beitr. Anspruch Nr.
X	<p>LIU S -Q: "Practical implications of lactate and pyruvate metabolism by lactic acid bacteria in food and beverage fermentations." INTERNATIONAL JOURNAL OF FOOD MICROBIOLOGY, Bd. 83, Nr. 2, 15. Juni 2003 (2003-06-15), Seiten 115-131, XP002301109 ISSN: 0168-1605 Seite 118, Absatz 2.2 - Seite 119, linke Spalte, Zeile 11</p>	1-6
X	<p>STRAUSS U T ET AL: "Deracemization of (+-)-mandelic acid using a lipase-mandelate racemase two-enzyme system" TETRAHEDRON ASYMMETRY 1999 UNITED KINGDOM, Bd. 10, Nr. 21, 1999, Seiten 4079-4081, XP002301110 ISSN: 0957-4166 das ganze Dokument</p>	1,2,12, 13,19-22
X	<p>FELFER ULFRIED ET AL: "Substrate spectrum of mandelate racemase. Part 2. (Hetero)-aryl-substituted mandelate derivatives and modulation of activity" JOURNAL OF MOLECULAR CATALYSIS B ENZYMATIC, Bd. 15, Nr. 4-6, 1. November 2001 (2001-11-01), Seiten 213-222, XP002301111 ISSN: 1381-1177 in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument</p>	1,2,12
X	<p>SCHAFER SUSAN L ET AL: "Mechanism of the reaction catalyzed by mandelate racemase: Structure and mechanistic properties of the D270N mutant" BIOCHEMISTRY, Bd. 35, Nr. 18, 1996, Seiten 5662-5669, XP002301112 ISSN: 0006-2960 in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument</p>	1,2,9-18

-/--

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen
PCT/EP2004/006564

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
T	GARCIA-VILOCA M ET AL: "A QM/MM study of the racemization of vinylglycolate catalyzed by mandelate racemase enzyme." JOURNAL OF THE AMERICAN CHEMICAL SOCIETY. 31 JAN 2001, Bd. 123, Nr. 4, 31. Januar 2001 (2001-01-31), Seiten 709-721, XP002301113 ISSN: 0002-7863 das ganze Dokument	1-22
X	----- RONGSHI LI ET AL.: "Racemization of Vinylglycolate by Mandelates Racemase" JOURNAL OF ORGANIC CHEMISTRY, Bd. 60, Nr. 11, 1995, XP002301114 in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument	1,2,12
A	----- EP D 596 466 A (TANABE SEIYAKU CO) 11. Mai 1994 (1994-05-11) das ganze Dokument -----	1-22

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2004/006564

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
EP 0596466	A	11-05-1994	JP	6141888 A	24-05-1994
			EP	0596466 A2	11-05-1994
			US	5441888 A	15-08-1995

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☒ FADED TEXT OR DRAWING
- ☒ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☒ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☐ OTHER: _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.

THIS PAGE BLANK (USPTO)